

# WIRTSCHAFTS MAGAZIN

## PFALZ

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

AUSGABE  
03/04  
2021

### TITELTHEMA

## BYE, BYE BRITAIN!

EIN PAAR MONATE SIND VERGANGEN, SEIT GROSSBRITANNIEN DEN EUROPÄISCHEN BINNENMARKT ENDGÜLTIG VERLASSEN HAT. MIT JEDEM TAG OFFENBART SICH MEHR, WAS DER BREXIT IN DER REALITÄT BEDEUTET.

Seite **08**



### KONTROVERS

Hat das Schrems-II-Urteil Vorteile für Unternehmen?  
S. 04

### TREFFPUNKT IHK

Neues Kommunikationsportal „IHK INTERAKTIV“ jetzt online  
S. 30

### GASTKOMMENTAR

Partizipation in fragmentierten Öffentlichkeiten  
S. 36

# Respect – Initiative mit klarem Standpunkt

„Respekt ist in unserer Welt ein Fremdwort geworden. Hass, Ignoranz, Ausgrenzung, Missgunst und Gewalt sind an seine Stelle getreten und Teil unseres Alltages geworden. Das dürfen wir nicht akzeptieren. Respekt muss wieder ‚in Mode‘ kommen“, sagt die Designerin Claudia Bias aus Bobenheim-Roxheim. Sie ist Initiatorin der Respect-Kampagne, die auf den respektvollen Umgang miteinander im realen wie auch virtuellen Leben aufmerksam machen möchte.

Dabei geht sie auf Hauptthemen wie Rassismus, Sexualität, Religion, Physis oder Alter ein. Werden Kampagnen für gewöhnlich mit

prominenten Gesichtern und großen Sponsoren unterstützt, ist das bei Respect anders. Die Kampagne ist ein Abbild der realen Welt und spiegelt aktuelle Themen wider, mit authentischen Menschen und wahren Geschichten.

Die Kampagne finanziert sich über einen Shop mit Respect-Fashion und unterstützt damit zugleich die Deutsche Kinderschutzstiftung Hänsel+Gretel. Als Symbol der Kampagne wählte Bias ihre beliebte Hundeskulptur Toto. Der Boxer fordert Achtung und Respekt ein, ohne aggressiv zu wirken. Die Wahl eines Hundes als Markenzeichen beinhaltet auch die Botschaft, dass Respekt für alle Lebewesen gleichermaßen gelten soll. ■ (kes)



[www.claudiasbias.design](http://www.claudiasbias.design)

Die Kampagne wird von Produzent und Sänger Jimmie Wilson musikalisch unterstützt, der für Respect eine Hymne geschrieben hat:



Video auf [ihkpfalz-interaktiv.de](http://ihkpfalz-interaktiv.de)

## 140.000 Euro für Hambacher Schloss

Das Hambacher Schloss wird aus dem Bundesprogramm „Investitionen für nationale Kultureinrichtungen in Deutschland“ mit 140.000 Euro gefördert. Die finanziellen Mittel dienen der Erneuerung der Gebäude- und Veranstaltungstechnik, der Modernisierung von weiteren Teilen der Innenbeleuchtung des Schlosses sowie der

Wasserversorgung. Durch die geplanten Maßnahmen soll nachhaltig Energie eingespart werden, da die derzeitige Technik aus der Umbauphase von 2006 bis 2008 stammt. Der Bundeszuschuss für die Maßnahme ist aufgeteilt auf 50.000 Euro für 2021 und eine Verpflichtungsermächtigung in Höhe von 90.000 Euro für 2022. ■

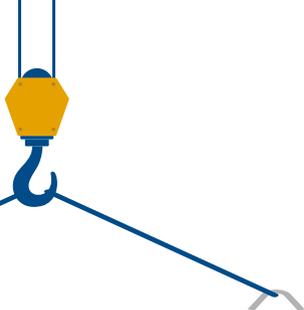
## Neustart der Energiepolitik

Die Energiepolitik Deutschlands steckt in einer tiefen Krise. Das Land hat die höchsten Strompreise der Welt, eine wenig umweltfreundliche Stromproduktion und viele ungelöste Fragen zu beantworten, wie der gesamte Energieverbrauch auf kohlenstoffarme Energieträger umgestellt werden könnte. Das Grünstadter „Forum Wissenschaft, Wirtschaft und Politik der Metropolregion Rhein-Neckar“ (FWP) ist ein nicht eingetragener Verein, der sich der fundierten Informationsarbeit im Rahmen von Vorträgen mit Fachreferenten verschrieben hat.

Zum Thema Energiepolitik sprach im Februar der Physiker Björn Peters, Spezialist für Rohstoff- und Energiefinanzierung. Die Vortragsveranstaltung bot dem Referenten erstmals die Gelegenheit, seine Strategie für einen Neustart der Energie- und Rohstoffpolitik, den sogenannten Ökologischen Realismus, zusammenhängend darzustellen. Während der Pandemie finden die Vorträge des FWP als Videostream statt und sind auf YouTube zu finden. ■

Zum Video des Vortrags über Energiepolitik





## Rohbau für Erweiterungsgebäude steht

**R**und 14 Monate nach dem symbolischen Spatenstich ist der Rohbau des Erweiterungsgebäudes an der Hochschule für Wirtschaft und Gesellschaft Ludwigshafen (HWG) fertiggestellt. Im künftigen Hauptgebäude des Campus an der Ernst-Boehe-Straße sollen 2023 alle vier Fachbereiche der Hochschule vereint sein.

Der dreigeschossige Neubau mit Grundmaßen von 124 mal 45 Meter bietet künftig auf 14.000 Quadratmetern Platz für die Hochschulbibliothek, einen Hörsaal mit 150 Plätzen, zahlreiche Seminar-

und Veranstaltungsräume, die Dekanatsverwaltungen und die Mensa mit Cafeteria. Bislang in der Stadt verteilte Hochschuleinrichtungen wie der Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen werden auf dem Campus konzentriert. Anschließend werden die beiden bestehenden Hochschulgebäude saniert.

Markantes Gestaltungsmerkmal des Neubaus ist die offene Durchquerung im Erdgeschoss. Mit dem Neubau wird die Erweiterung des Campus zum zentralen Wissenschaftsstandort in Ludwigshafen ermöglicht. ■

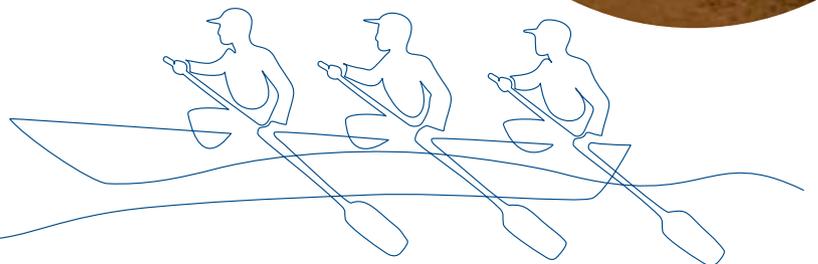
## Weinkeller zieht eine zufriedenstellende Bilanz

**A**uch im Krisenjahr 2020 hat der Ruppertsberger Weinkeller seine Ziele für die strategische Weichenstellung des Unternehmens weiterverfolgt. Ein Meilenstein war die Neueröffnung von Weinbar & Weincafé UNIQUE in Königsbach. Die Zielsetzung des im täglichen Betrieb in Eigenregie geführten Ausschanks ist die Stärkung und der Ausbau des Direktvertriebs sowie die Neukundenakquise. Ebenso erfolgte mit dem Jahrgang 2019 die Umsetzung der Sortimentsneugestaltung, die einen wesentlichen Beitrag zur schärferen und stärkeren Markenprofilierung leistet. Außerdem wurde in die Anschaffung einer eigenen „Bag in Box“-Anlage investiert. Die Verpackungsart dient zur flexibleren Lieferfähigkeit hauptsächlich im Export, aber auch für Großkunden in Deutschland.

Im September 2020 startete in Schweden zudem der Verkauf des Riesling Pfalz Organic in der PET-Flasche, von dem bisher bereits knapp 100.000 Flaschen geliefert wurden. Um dem wachsenden Onlinezuwachs eine verbraucherfreundliche Plattform zu bieten, investierte der Ruppertsberger Weinkeller in die Digitalisierung des Direktvertriebs und überarbeitet derzeit die Webseiten und Webshops. ■



## Charakterstärke und Beharrlichkeit



**D**ie Speyerer Rudergesellschaft 1883 erzielte Anfang des Jahres den vierten Platz beim Wettbewerb „Sterne des Sports“. Mit ihm würdigen der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und die Volksbanken Raiffei-

senbanken Sportvereine für besonderes gesellschaftliches Engagement. Der Verein hatte sich zuvor als Gewinner des „Großen Sterns des Sports“ in Silber auf Landesebene in Rheinland-Pfalz für das Bundesfinale in Berlin qualifiziert.

Mit dem Projekt „GRIT – mit Hartnäckigkeit und Leidenschaft sind Mädchen erfolgreich“ hat es die Rudergesellschaft geschafft, mehr Mädchen für das Rudern zu begeistern. Das Projekt fußt auf

der Annahme, dass die Projektteilnehmerinnen auch im späteren Leben erfolgreicher sind, wenn sie in ihrer Jugend GRIT, englisch für Charakterstärke und Beharrlichkeit, entwickeln und trainieren. ■



Dr. Florian Mohr ist Leiter des Mittelstand-4.0-Kompetenzzentrum Kaiserslautern, das KMU Industrie 4.0 näherbringt und sie bei der Umsetzung von Digitalisierungsprojekten unterstützt. Mohr ist u.a. Experte für die europäische Cloud Gaia X.

Die Übermittlung personenbezogener Daten an amerikanische Unternehmen wie Microsoft oder Zoom gehört zum Geschäftsalltag. Nach dem Schrems-II-Urteil des Europäischen Gerichtshofs sind die Hürden für rechtmäßige Datentransfers wesentlich höher geworden, sodass die Datenübermittlung momentan oft illegal ist. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie des Freiburger Centrums für europäische Politik, die das Urteil und seine Folgen untersucht.



Jan Morgenstern ist Gründer und Geschäftsführer der Morgenstern Rechtsanwaltsgesellschaft mbH, Speyer. Der Fachanwalt für IT-Recht und externe Datenschutzbeauftragte berät u.a. zur Digitalisierung von Geschäftsprozessen, insbesondere zu Datenschutz und IT-Sicherheit.

# SCHREMS-II-URTEIL

Schrems II ist ein mutiges Urteil und ein starkes Signal der EU – so viel sei vorab schon mal gesagt. Es ist eine wegweisende Entscheidung, die in dieser Zeit vielleicht zu sehr untergeht und die leider nicht überall als große Chance wahrgenommen wird. Gerade bei KMU erleben wir eine große und nachvollziehbare Skepsis und Verunsicherung. Nachvollziehbar, weil das Urteil erstmal einige Unklarheiten bei Unternehmen hinterlässt, was es im Detail bedeutet und wie eine Abhilfe aussehen könnte. Nachvollziehbar aber auch, weil wir in der EU und in Deutschland bisher noch nicht flächendeckend in digitalen Strukturen denken. Beide Umstände müssen schnellstens und bestmöglich ausgeräumt werden.

Zusätzlich wirkt Schrems II sogar ungerecht: Unternehmen, die sich bereits auf eine digitalisierte Zukunft mit neuen Geschäftsmodellen vorbereitet haben, werden nun erneut gefordert. Für einzelne Beispiele stellt dieses

Urteil einen harten Einschnitt bezüglich bisher genutzter digitaler Services dar und bedroht Unternehmen in der EU.

Schrems II ist in der Wirkung aber auch die vielleicht letzte Chance, den Abstand zu den Internetkonzernen nicht nur ein klein wenig zu verkürzen, sondern weiteres Wachstum in eine neue Richtung zu denken und zu lenken. Vielleicht liegt in den mangelhaften digitalen Denkstrukturen sogar ein immenser Vorteil, den wir nun nutzen sollten – die Chance, nun vom Konsumenten digitaler Services zum aktiven Gestalter zu werden. Der europäische Markt scheint, verglichen mit dem amerikanischen oder asiatischen, leichtgewichtiger und unwichtiger. Er bringt aber genügend Gewicht mit, um mit einer wachsenden digitalen Mündigkeit und modernen Geschäftsmodellen zum idealen Nährboden für neue Innovationen wie GAIA-X sowie neue Unternehmensmodelle und damit zur europäischen Erfolgsgeschichte zu werden. ■

Hat das **Schrems-II-Urteil Vorteile** für kleine und mittlere Unternehmen?



Stimmen Sie ab auf [ihkpfalz-interaktiv.de](http://ihkpfalz-interaktiv.de)

Das vorweg: Aus Sicht des Datenschutzes und aus Sicht der EU ist das Urteil Schrems II gut. Nicht nur das, logisch und konsequent geradezu – wenn man sich das Vorgängerurteil Schrems I vor Augen hält. Es verfestigt die notwendige Positionierung und auch die Bestrebung der EU, ein gewisses Gegengewicht zu der Allmacht der Global Player aus den USA zu erzeugen. Abstrakt betrachtet – und juristisch und zumindest genauso politisch und gesellschaftlich.

Microsoft, Google, Amazon und wie sie alle heißen, an denen wir einfach nicht (mehr) vorbeikommen: oft gerügt, oft kritisiert, aber wo sind denn die (wirklichen) Alternativen aus europäischer Sicht? Nicht existent! Gerade die Pandemie verdeutlicht es extrem. Ein Aufrechterhalten des Geschäftsbetriebs ohne Zoom und Microsoft Teams? Kaum denkbar. Also müssen wir lernen, damit umzugehen und die notwendigen Spielregeln einzuhalten.

Die sind leider aber noch nicht so genau definiert, wie es gerade auch für kleine und mittelständische Unternehmen wünschenswert wäre – für die, die ohne Rechtsabteilung und riesige Projektteams zurechtkommen müssen. Auch nicht durch Schrems II.

Der EuGH stellt zwar hohe Anforderungen auf – das ist richtig, und gut! Aber wie geht es konkret? Es fehlt (noch) an praxistauglichen Leitfäden und festen Vorgaben. Dies ist letztlich auch nicht Aufgabe der Gerichte, sondern eher der aufsichtsbehördlichen Praxis. Die Aufsichtsbehörden pirschen sich nun auch langsam aber sicher heran – an immer konkretere Vorgaben. Und eines ist auch sicher, Schrems II wird sicherlich auf längere Sicht den Datenschutz stärken und damit hoffentlich auch die Position der EU. Aktuell schafft es allerdings gerade für kleine und mittelständische Unternehmen noch eher Handlungsunsicherheit als die erhoffte Klarheit. ■

PRO

CONTRA



Ausgefallene  
Praktika dürfen nicht  
einfach **unter den  
Tisch fallen**

## Berufsorientierung ist auch zu Corona-Zeiten **kein Luxus!**

Schüler, die sich nach langen Stunden am PC danach sehnen, draußen mit ihren Freunden herumzutoben, Lehrer, die sich mal eben schnell und nebenbei digitale Kompetenzen aneignen müssen, Eltern, die zusätzlich zu ihrer Arbeit im Homeoffice versuchen, Wissenslücken bei ihren Kindern zu stopfen. So oder so ähnlich sieht der Schulalltag in Zeiten von Corona aus.

So herausfordernd diese Situation auch ist, wir dürfen nicht aus den Augen verlieren, was nach der Schule kommt, nämlich der Einstieg in den Beruf. Deshalb muss Berufsorientierung auch unter Corona-Bedingungen stattfinden. Unsere IHK hat sich darauf eingestellt und bietet zum Beispiel Schülern Hilfe bei Online-Bewerbungsgesprächen und Eltern telefonische Beratung an.

Wo Präsenzunterricht nicht machbar ist, würden die IHK-Mitarbeiter auch Online-Berufsorientierung durchführen. Leider muss ich tatsächlich „würden“ sagen, denn die Schulen nehmen dieses Angebot momentan nicht wahr. Es ist verständlich, dass die Wissensvermittlung im Vordergrund steht, wo schon so viel Unterricht ausgefallen ist. Doch wohin soll das führen, wenn junge Leute so gar keine Hilfestellung auf ihrem Weg zum passenden Beruf bekommen, wenn unrealistische Vorstellungen nicht in der Praxis korrigiert werden?

Daher dürfen ausgefallene Praktika nicht einfach unter den Tisch fallen. Auch wenn

es nicht einfach wird, sie in den Lehrplan des nächsten Halbjahres oder sogar Schuljahres zu integrieren – ohne sie geht es nicht. Es hat lange genug gedauert, Berufsorientierung, Praxistage und verpflichtende Praktika in allen Schulformen durchzusetzen – das dürfen wir jetzt nicht verspielen.

Auch wenn momentan sehr viele Unternehmen um ihre Existenz kämpfen müssen – der Fachkräftemangel wird uns weiter beschäftigen. Deshalb müssen wir alle – Schule, Politik und Wirtschaft – gemeinsam für Kontinuität bei der Berufsorientierung an einem Strang ziehen.

Die IHK-Mitarbeiter in der Berufsorientierung sind weiter für Schüler, Eltern, Lehrer und damit auch für die Wirtschaft da – in welcher Form auch immer es für ihre Zielgruppe gerade am besten passt. Nutzen Sie diese Chance, damit wir auch nach Corona genügend junge Leute haben, die genau wissen, in welchem Beruf sie durchstarten wollen. ■

Albrecht Hornbach,  
Präsident der IHK Pfalz



**Jetzt immer dabei!**

Das Wirtschaftsmagazin Pfalz online als E-Magazin. Einfach & bequem mit dem Tablet oder Smartphone die neue Ausgabe „durchblättern“.

[www.pfalz.ihk24.de/e-magazin](http://www.pfalz.ihk24.de/e-magazin)



18

Ausgezeichnete Nachwuchsarbeit für zufriedene Gäste



© Fimmentoto



© stock.adobe.com - Zarya Maxim, Stillfx

VON  
**55**

AUF 260  
MILLIONEN

stieg schlagartig die Zahl an **Exporterklärungen**, die in Großbritannien über eine **veraltete Software des staatlichen EDV-Systems** Chiefs abgewickelt werden müssen.

Quelle: Britische Zollbehörde, 2020



© stock.adobe.com - AntonioDiaz

26

Krankheit angedroht - fristlose Kündigung



© Fimmentoto

23

Pfiffige Idee: Kochazubis  
in der Backstube



08

**Bye, bye Britain!**

Seit Anfang des Jahres ist der Brexit Realität. Unternehmen, die Produkte in die EU importieren, beschweren sich genauso wie Kunden auf beiden Seiten des Ärmelkanals über Bürokratieaufwand, Zollgebühren und verspätete Lieferungen. Vorläufiges Fazit: Noch kracht es im Gebäck.

18

Ausgezeichnete  
Nachwuchsarbeit  
für zufriedene Gäste



02 QUERBEET

04 KONTROVERS

Hat das Schrems-II-Urteil Vorteile für kleine und mittlere Unternehmen?

05 PERSÖNLICH

Berufsorientierung ist auch zu Corona-Zeiten kein Luxus!

08-14 TITELTHEMA

Bye, bye Britain!

„Ein Jahr lang wird's sicher noch ruckeln“ | Kompetenzzentrum Großbritannien | „Der Brexit ist das kleinere Problem“ | Zehn Millionen Zollanmeldungen

15-25 WIR IN DER PFALZ

26-31 SERVICE & TIPPS

32-33 NEUES AUS RHEINLAND-PFALZ,  
BERLIN & BRÜSSEL

34-35 FEIERABEND

36 GASTKOMMENTAR

Partizipation und Meinungsbildung in fragmentierten Öffentlichkeiten

# Bye, bye **Britain!**

Ein paar Monate sind vergangen, seit die Übergangsfrist endete und Großbritannien den gemeinsamen europäischen Binnenmarkt sowie die Zollunion endgültig verlassen hat. Mit jedem Tag, der vergeht, offenbart sich den Briten ebenso wie ihren Handelspartnern mehr, was der Brexit in der Realität bedeutet. Unternehmen, die Produkte in die EU exportieren oder auf Importe angewiesen sind, beschwerten sich genauso wie Kunden auf beiden Seiten des Ärmelkanals über den Bürokratieaufwand, über Zollgebühren oder verspätete Lieferungen. Wie gestaltet sich der Austausch mit Großbritannien ganz praktisch in den betroffenen Unternehmen hierzulande, speziell auch in der Pfalz? Vorläufiges Fazit: Noch kracht es im Gebälk, und die Folgen des Brexits werden noch lange zu spüren sein.

VON MARION RASCHKA

**S**ir Elton John ist sauer, Sting auch, ebenso wie Ed Sheeran – die britischen Künstler beschwerten sich jetzt öffentlich in der „Times“: Wollen sie ab 2021 in der EU touren, brauchen Musiker wie Crewmitglieder ein Visum. Das ist zeitaufwendig und teuer. Neu fallen außerdem Kosten an für Genehmigungen, etwa wenn sie Instrumente transportieren wollen, und andere Lizenzen. Dies könne dazu führen, dass manche Tourneen gänzlich „unrentabel“ gemacht würden.

Ein Beispiel unter vielen, denn der Brexit betrifft viele Branchen – auch solche, an die man nicht als Erstes denkt. Seit dem Ende der Übergangsphase zum 1. Januar 2021 ist zwischen Großbritannien und der Europäischen Union das Handels- und Kooperationsabkommen (EU-UK Trade and Cooperation Agreement, TCA) vorläufig in Kraft. Das Vereinigte Königreich ist ein bedeutender Partner auch der rheinland-pfälzischen Wirtschaft. Im Jahr 2020 wurden Waren im Wert von rund 2,6 Milliarden Euro aus Rheinland-Pfalz nach Großbritannien geliefert. Damit nahm das Land 5,2 Prozent aller rheinland-pfälzischen Exporte ab und war der sechstwichtigste ausländische Absatzmarkt für hiesige Unternehmen. Rund 1.000 Firmen aus Rheinland-Pfalz stehen mit Großbritannien in Geschäftsbeziehungen. Auf die Insel verkauft werden überwiegend Fahrzeugteile, Lkw, pharmazeutische Waren, Kunststoffe und Maschinen. „Entsprechend bedeutsam ist der Brexit für die hiesigen Unternehmen. Denn Großbritannien bleibt auch jetzt ein attraktiver Wirt-

UM  
**18,5**  
PROZENT

von Januar bis Oktober  
2020 **sanken deutsche  
Exporte nach UK.**

Quelle: DIHK 2020

schaftspartner“, so Frank Panizza, Referent für Europa und Amerika der IHK Pfalz.

### Der Beratungsbedarf ist hoch

Seit Anfang Januar steht das Telefon des IHK-Pfalz-Auslandsexperten nicht mehr still, denn der Brexit wirft viele praktische Fragen auf. „Obwohl die meisten Unternehmen hierzulande ihre Hausaufgaben im Vorfeld gemacht hatten, ist der Beratungsbedarf hoch“, so Panizza. „Denn viele Rahmenbedingungen waren bis zum Schluss unklar.“ So konnten Anpassungen an das neue Handelsabkommen etwa erst ab Ende Dezember 2020 vorgenommen werden. Insbesondere die nötig gewordenen Zollverfahren werfen viele Fragen auf. Erschwerend komme hinzu, dass die britischen Kunden und Lieferanten auf die neue Situation häufig schlecht vorbereitet sind, stellt Panizza fest.

Die in der Pfalz ansässige Tochtergesellschaft einer internationalen Unternehmensgruppe etwa sucht jetzt nach neuen Lieferanten in der EU. Der Grund: Seit Jahresanfang hat der Hersteller massive Probleme mit britischen Lieferanten. Die Zulieferer machen vielfach Fehler bei der Zollabwicklung und verursachen dadurch Verzögerungen und Materialengpässe. Ein plakatives Beispiel dafür, dass sich Lieferketten durch den Brexit tatsächlich verlagern können, wenn die Schwierigkeiten im Warenverkehr aus und nach Großbritannien dauerhaft nicht zu beheben sind.

### Flut an Zolldokumenten

„Trotzdem sind die betroffenen Unternehmen froh, dass es überhaupt ein Abkommen mit Großbritannien gibt. Es reicht sogar weiter, als es der Brexit-Prozess zwischendurch vermuten ließ“, sagt Panizza. Allerdings ändere das Abkommen nichts an der Tatsache, dass das Vereinigte Königreich die EU verlassen hat. Vor allem der Warenverkehr ist wegen der Flut an Zolldokumenten und Dokumenten, die nun für den Marktzugang erforderlich sind, deutlich zeit- und kostenintensiver geworden. „Kleine und mittlere Unternehmen, die nur in EU-Staaten liefern, haben oft keine Erfahrung mit aufwendigen Zollformalitäten. Sie werden jetzt ins kalte Wasser geworfen und stehen vor großen Herausforderungen.“

Auch auf Seiten britischer Importeure fehlt die Erfahrung mit den neuen Verfahren. Oft versuchen sie dann, die Verantwortlichkeit für die Zollformalitäten in Großbritannien auf den deutschen Exporteur abzuschieben. „Bei den Zuständigkeiten gibt es häufig Missverständnisse und Fehlinformationen, außerdem informieren die britischen Behörden nicht immer klar“, erfährt der IHK-Pfalz-Auslandsexperte in den Beratungsgesprächen.

Auch im Logistiksektor laufe nicht alles rund. Zwar seien die im Vorfeld befürchteten kilometerlangen Lkw-Staus wegen Corona und erhöhter Lagerhaltung erst einmal ausgeblieben, jedoch hätten einige große Speditionen Anfang des Jahres für mehrere Tage keine Sendungen über den Ärmelkanal angenommen, um Probleme bei der Zustellung zu vermeiden, fasst Panizza die Lage zusammen. Zudem sei es zeitweise bei der Abwicklung von Paketsendungen, insbesondere beim Import nach Deutschland, zu erheblichen Verzögerungen gekommen. Die Zollbehörden und Transportdienstleister seien mit der Vielzahl an Dokumenten, die nun zusätzlich geprüft werden müssten, an ihre Kapazitätsgrenzen gestoßen. Auch in den kommenden Monaten müsse mit Verzögerungen im Lieferverkehr gerechnet werden.

### Hürde: Entsendung von Mitarbeitern

Hohen Informationsbedarf gibt es außerdem bei der Entsendung von Mitarbeitern: „Auch hier gibt es völlig neue strenge Regeln“, weiß Panizza. „Hier ist Großbritannien deutlich restriktiver geworden, Unternehmen müssen sich die Vorgaben dazu gründlich anschauen.“ Nach seiner Erfahrung müssen Unternehmen im Einzelfall entscheiden, ob das überhaupt noch möglich ist. „In der Praxis wird jetzt deutlich, dass das Abkommen den Brexit zwar etwas abfedert, dass es aber auch Schwächen hat.“

Britische Kunstschaffende, allen voran Elton John, fordern von der britischen Regierung bereits konkrete Maßnahmen zur Bewältigung der aktuellen EU-Tour-Situation. Die Regierung müsse jetzt für britische Künstler über ein papierfreies Reisen in Europa verhandeln – oder einen dauerhaften Schaden für den britischen Kultursektor riskieren. ■

”

Es gibt keine normale Nachfrage von Exporteuren. Das bedeutet, dass rund **40 Prozent der Lastwagen leer auf den Kontinent zurückkehren**. Sie haben Angst, im Hafen festzusitzen, falls sie nicht über die richtigen Zollpapiere verfügen.

Richard Burnett,  
britischer Spediteursverband RHA  
(Road Haulage Association)

## INFO

Frank Panizza  
Referent für Europa und  
Amerika der IHK Pfalz

0621 5904-1930

Frank.Panizza  
@pfalz.ihk24.de



## „Ein Jahr lang wird's sicher noch ruckeln“

Für eine britische Unternehmensgruppe mit Servicestandorten in Deutschland und Frankreich kam der Brexit nicht unerwartet, man hat früh die Weichen gestellt. Und doch trifft Convar Europe seit Jahresbeginn in der Praxis auf die eine oder andere Hürde.



Sieht im Brexit auch Chancen: Convar-Geschäftsführer Ralph Hensel.

### Convar

Fünf unterschiedliche Geschäftsbereiche finden sich unter dem Dach von Convar: Seit 1992 bietet das Unternehmen einen Datenrettungsservice an, dazu kommt ein Elektronik-Reparaturservice sowie ein Logistikzentrum und Softwareentwicklung in Pirmasens. Seit 2012 gibt es Convar Foods, das in Deutschland und in Großbritannien angesiedelt ist. Convar Europe hat europaweit rund 220 Beschäftigte. Convar Foods mit Sitz in Pirmasens betreibt mehrere E-Shops wie etwa [conserva.de](http://conserva.de). Die Plattform bietet ein breites Spektrum an Lebensmitteln zur Langzeitlagerung, Notfall-Lebensmittel und Outdoor-Food. Die Lebensmittelsparte erwirtschaftet rund 20 Prozent des Jahresumsatzes von mehr als 40 Millionen Euro.

 [www.convar.com](http://www.convar.com)

„Der Brexit kam am Ende nicht ganz so hart wie angekündigt“, so Ralph Hensel, Geschäftsführer der Convar-Gruppe für Europa, mit Zentrale in Rochester/Kent. „Trotzdem war die frühe Entscheidung, europäisches und nicht-europäisches Geschäft zu trennen, für uns die beste Option. Auch wenn wir es uns im Herzen anders gewünscht hätten.“

Am Standort Pirmasens sei durch den Brexit die Produktion von haltbaren Lebensmitteln in den Vordergrund gerückt, sagt Hensel: „Denn seit 2017 war uns klar, dass wir in Zukunft nicht 80 Prozent der Lebensmittel ausschließlich in Rochester herstellen können. So bauten wir hier in der Pfalz eine Produktion für Europa auf.“ Convar Foods fährt nun zweigleisig: Großbritannien produziert für das Vereinigte Königreich sowie das nichteuropäische Ausland, und Pirmasens für den EU- und den osteuropäischen Markt.

#### Trotz Trennung Chancen sehen

„Heute, nach dem vollzogenen Brexit, sind wir ganz froh, dass wir zwei unabhängige

Standorte für zwei unterschiedliche Märkte haben, die sich wahrscheinlich in den kommenden fünf Jahren auch ganz unterschiedlich entwickeln werden“, prognostiziert Hensel. Denn in Großbritannien gibt es nach seiner Erfahrung weniger Reglementierung in Unternehmensabläufen, bei der Produktion von Waren und viel mehr Eigenverantwortung als im Europa-Raum. Die liberalere Haltung der Briten könne sich beschleunigend auf wirtschaftliche Prozesse auswirken. „Wir sehen die Trennung als Chance und sind auf das Ergebnis gespannt.“

Weil aktuell Langzeit-Nahrung wie Militär-Verpflegung, Milch- und Eipulver noch nur in Deutschland produziert wird, gebe es trotzdem vermutlich noch das ganze Jahr über Schwierigkeiten mit der Lieferung nach Großbritannien. „Zu Jahresbeginn fanden wir keinen Spediteur, der nach Großbritannien gefahren wäre“, erzählt Hensel. „Einer der Hauptgründe war, dass die Zollabfertigung auf der englischen Seite noch nicht funktionierte und es dadurch zu extremen Verzögerungen kam.“



Convar Pirmasens produziert künftig für Europa, Rochester für Großbritannien und die restliche Welt.

# ETWA 750 TAUSEND

Arbeitsplätze in  
Deutschland hängen  
vom **Export nach  
Großbritannien** ab.

Quelle: DIHK-Unternehmensumfrage Going International 2020



Ausfuhr nach Großbritannien lohnt sich häufig nicht mehr: Unterschiedlich lang haltbare Lebensmittel in einem Paket müssen jeweils einzeln verzollt werden.



### Exportaufwand ist starker Kostentreiber

Seit Februar funktioniert der Export wieder überwiegend glatt, allerdings mit sehr viel mehr bürokratischem Aufwand, was Zeit und Geld kostet. „Großbritannien ist für uns heute wie die Schweiz“, so der Convar-Geschäftsführer. „Aus unserem deutschen Logistikcenter können wir englische Kunden nicht mehr direkt beliefern, weil die Zollformalitäten für jedes Paket mit bis zu 20 unterschiedlichen, einzeln zu deklarierenden Produkten extrem sind.“ Außerdem: Viele der Convar-Erzeugnisse aus Deutschland sind bio-zertifiziert, dürfen aber nicht mit deutschem Bio-Siegel in Großbritannien verkauft werden. Andere Etiketten müssten gedruckt

werden und vieles mehr. Man merke jetzt deutlich, wie angenehm leicht man sich im europäischen Binnenmarkt bewegt.

Wegen Corona tauscht Convar derzeit keine Beschäftigten zwischen den Standorten mehr aus, Probleme mit der Entsendung von Personal wird es deshalb nicht geben. „Außerdem driften die gesetzlichen Erfordernisse jetzt bereits so auseinander, dass in drei bis spätestens fünf Jahren die Unternehmen völlig getrennt agieren werden“, so Hensel. ■

## Kompetenzzentrum Großbritannien

Seit August 2020 gibt es bei der IHK Pfalz ein überregionales Kompetenzzentrum Großbritannien. IHK-Experten beantworten Anfragen von Unternehmen – sowohl aus der Pfalz als auch aus anderen Teilen Deutschlands – zu sämtlichen wirtschaftsrelevanten Themen rund um den Brexit. Zudem wurden und werden in Zusammenarbeit mit den anderen rheinland-pfälzischen IHKs Veranstaltungen und Seminare zu Brexit-Folgen durchgeführt. Es geht um die Zollverfahren, das neue Handelsabkommen, Warenursprung und Zollpräferenzen, die Erbringung von Dienstleistungen in Großbritannien sowie die Umsatzsteuer im Waren- und Dienstleistungsverkehr mit Großbritannien. ■

### INFO

 [www.pfalz.ihk24.de/grossbritannien](http://www.pfalz.ihk24.de/grossbritannien)

Brexit-Online-Check:  
 [www.ihk.de/brexit](http://www.ihk.de/brexit)

Brexit-Veranstaltungen der  
rheinland-pfälzischen IHKs:

 [www.ihk-rlp.de/brexit-veranstaltungen](http://www.ihk-rlp.de/brexit-veranstaltungen)



# „Der BREXIT

## ist das kleinere Problem“



Als eigenständig operierendes, traditionsreiches Unternehmen in der Luftfahrt macht die PFW Aerospace GmbH in Speyer international Geschäfte. Denn zur PFW-Gruppe gehören außer Speyer Standorte in der Türkei und in Großbritannien sowie Ingenieurbüros in Deutschland, Frankreich und Großbritannien.



„Mit dem Status quo müssen wir die nächsten drei bis fünf Jahre leben“, erwartet Stefan Zimmermann, Vorsitzender der Geschäftsführung bei PFW Aerospace.

Die Niederlassung PFW UK im britischen Nuneaton – nördlich von Coventry – wird derzeit hauptsächlich als Logistik-Standort genutzt. „Dort bündeln wir unsere logistischen Ströme nach Großbritannien. Britische Zulieferer, die für Speyer oder die Türkei produzieren, nutzen Nuneaton ebenfalls“, so Stefan Zimmermann, Vorsitzender der PFW-Aerospace-Geschäftsführung. Seit fast 30 Jahren weltweit in der Luftfahrt tätig und mit 15-jähriger Erfahrung bei Rolls-Royce, ist er sich sicher, dass sich

die Präsenz vor Ort rechnet. „Das Modell funktioniert seit rund fünf Jahren bei der PFW sehr erfolgreich.“

### Keine größeren Störungen

Seit 2016 wurde bei PFW der Tag des endgültigen EU-Ausstiegs vorbereitet. Durch die Dependence in Großbritannien verfügt die PFW-Gruppe seit langem über eine funktionierende Infrastruktur, die den Verwaltungsaufwand meistert. „Um

# 54

PROZENT

der **deutschen Unternehmen** haben in Großbritannien **Probleme mit Lieferketten und Logistik**; nur in Indien ist die Quote höher.

Quelle: AHK World Business Outlook 2020





Wir werden den Rest unseres Lebens **mit dem Brexit leben** müssen. Das Coronavirus ist ein akuter Zustand, **der Brexit ist chronisch.**

Jeremy Thomson-Cook,  
britischer Ökonom



↑ Seit 1913 innovativer Pfälzer Traditionsbetrieb: PFW Aerospace GmbH in Speyer.

für alle Eventualitäten gewappnet zu sein, sind wir vom Schlimmsten, dem No-Deal-Brexit, ausgegangen“, erzählt Zimmermann. „Zum Glück kam es nicht so weit, wir haben bis dato keine größeren Störungen durch den vollzogenen Brexit hinnehmen müssen.“

Auf der anderen Seite leidet PFW wie viele andere Unternehmen unter dem gestiegenen Verwaltungsaufwand für Ein- und Ausfuhren, der viel Zeit kostet. Außerdem hätten die Spediteure noch großen Klärungsbedarf, die offiziellen Stellen in Großbritannien seien überlastet. Man werde mindestens ein Jahr mit Unsicherheiten leben müssen. „Wären wir zurzeit in einer Situation ohne das Coronavirus, würden wir uns eventuell darüber aufregen“, kommentiert der PFW-Geschäftsführer die Brexit-Situation. „Wie sich der Luftverkehr während der Pandemie entwickelt hat und noch entwickeln wird, das treibt uns wirklich um.“

#### Alternativen zu britischen Lieferanten

Mittel- bis langfristig erwartet PFW Aerospace kaum geschäftliche Veränderungen durch den

Brexit – trotz der britischen Niederlassung. Denn das Unternehmen hat keine britischen „Endkunden“: Es liefert zwar Teile an Airbus in Großbritannien, doch das fertige Flugzeug wird aus Deutschland, Frankreich oder den USA in den Weltmarkt verkauft. Anders sieht es bei den britischen Lieferanten aus: „Wir haben uns bereits seit längerem auf dem Weltmarkt umgesehen, um Alternativen zu finden“, so Zimmermann.

Bedauerlich findet der Geschäftsführer den Verlust der Flexibilität im Austausch von Mitarbeitern zwischen den einzelnen Standorten. „Zwar ist es immer noch möglich, aber nicht mehr kurzfristig, dabei aufwendig und kostenintensiv. Insofern ist das ein Hemmnis, allerdings kein schwerwiegendes Problem.“

Nach seiner beruflichen und menschlichen Erfahrung haben es „die Briten immer wieder geschafft, in letzter Sekunde die Kurve zu kriegen“. Deshalb hegt Zimmermann langfristig die Hoffnung, dass Großbritannien vielleicht nicht als Vollmitglied in die EU zurückkehrt, aber sich doch wieder umfangreicher an Europa bindet, etwa mit einem unbürokratischen Austausch von Arbeitskräften und Waren. ■

## PFW Aerospace

An den Standorten Speyer, Nuneaton/Großbritannien und Izmir/Türkei beschäftigt PFW Aerospace über 2.200 Mitarbeiter. Das 1913 gegründete Unternehmen erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2019 einen Umsatz von mehr als 450 Millionen Euro. Im Jahr 2011 gingen die Pfalz-Flugzeugwerke mehrheitlich an Airbus, die PFW Aerospace GmbH entstand. Seit 2019 gehört das Unternehmen zur französischen Hutchinson-Gruppe. In den vergangenen zehn Jahren meldete PFW neun Patente an und ist Lieferant für eine Vielzahl von Programmen, darunter für Airbus und Boeing. Rohrsysteme zum Transport von Treibstoff, Wasser, Sauerstoff oder Hydraulikflüssigkeiten, Strukturkomponenten wie Druckböden, Rumpferkleidungen und Trägerkonstruktionen sowie Treibstofftanks bilden das Produktportfolio des Traditionsunternehmens.

 [www.pfw.aero](http://www.pfw.aero)





# Zehn Millionen Zollanmeldungen

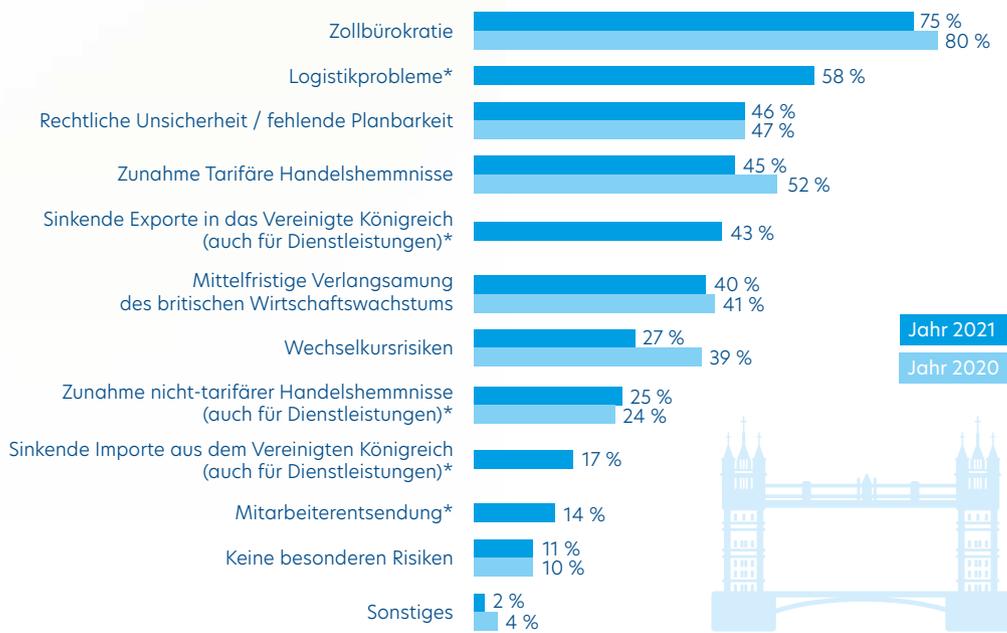
Für deutsche Unternehmen ergeben sich aus dem TCA - EU-UK Trade and Cooperation Agreement - in ihrem Geschäft mit britischen Partnern zahlreiche Änderungen. Das Abkommen kann die negativen Auswirkungen des Austritts nur teilweise auffangen. Der DIHK geht davon aus, dass deutsche Unternehmen nun jährlich rund zehn Millionen Zollanmeldungen einreichen müssen.

## Britische Wirtschaft schrumpft

Die Exporte britischer Güter in die EU sanken im Januar 2021 verglichen mit Dezember 2020 um 41 Prozent, teilte das britische Statistikamt ONS im März mit. Umgekehrt gingen die Importe aus der EU nach Großbritannien um 29 Prozent zurück. Dies sei der größte Rückgang in einem Monat seit Beginn der Aufzeichnungen im Januar 1997, erklärte die Behörde. Außerdem meldet der britische Handelskammerverband BCC, dass in einer Umfrage die Hälfte der Exportunternehmen über Probleme klagte, sich auf die neuen Ausfuhrregeln für die EU einzustellen. Fast zwei Drittel der kleinen und mittelgroßen Produktionsunternehmen in Großbritannien leiden unter erhöhten Importkosten für Bestandteile, so eine Umfrage des „South West Manufacturing Advisory Service“ (02/2021).

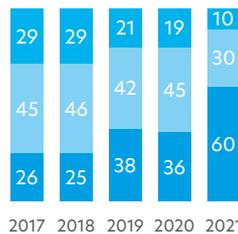
## Brexit-Auswirkungen auf die Unternehmen im Geschäft mit dem Vereinigten Königreich

in Prozent, Mehrfachnennungen möglich; \*erstmalig gefragt



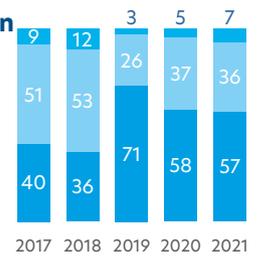
## Aktuelle Geschäftslage

Anteile in Prozent



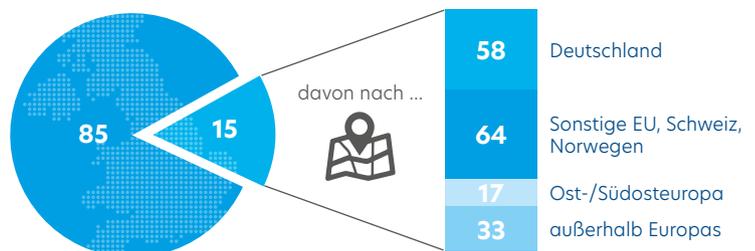
## Geschäftserwartungen für die kommenden 12 Monate

Anteile in Prozent



## Verlagerung von UK-Investitionen auf andere Märkte

Unternehmensanteil in Prozent, Mehrfachnennungen möglich





Personaltrainer aus Leidenschaft: Klaus Nohr (Mitte), geschäftsführender Gesellschafter des Landauer Weiterbildungsspezialisten.

BREUER+NOHR GmbH & Co. KG

## Mitarbeiterentwicklung in Corona-Zeiten

Mit individuellen Trainings- und Weiterbildungsmaßnahmen unterstützt die Breuer und Nohr GmbH seit 1992 vor allem Handelsunternehmen und Dienstleister – in erster Linie mit Präsenzveranstaltungen vor Ort. In Corona-Zeiten gelang jedoch dank langjähriger Erfahrungen im Bereich E-Learning in kurzer Zeit die Umstellung der Präsenz- auf digitale Angebote, und dieses Rad wird nach Überzeugung des Unternehmens auch nicht mehr zurückgedreht werden.

**B**ei dem spanischen Telekommunikationsanbieter Telefónica ist das Smartphone nicht nur ein Arbeitswerkzeug – es ist Teil des Kerngeschäfts. So war es für den Konzern eine konsequente Entscheidung, auch im Bereich Training und Schulungen auf das Handy zu setzen. Die Wahl fiel auf die Entwicklung einer Quiz-App, mit der Mitarbeiter ihren Wissensstand beispielsweise über neue Tarifoptionen oder andere Produkte abrufen und testen können – für sich ganz persönlich oder im Wettbewerb mit Kollegen. Sparringspartner von Telefónica bei diesem innovativen Projekt, das mit dem eLearning Award 2021 eines Fachmagazins ausgezeichnet wurde, war der Landauer Weiterbildungsspezialist Breuer und Nohr.

„Ein solches Vorhaben braucht allerdings seine Zeit und kämpft auch immer wieder mit Gegenwind“, blickt Geschäftsführer und Gesellschafter Klaus Nohr auf die vergangenen zweieinhalb Projektjahre mit dem Telekommunikationsexperten zurück. „Doch die Zusammenarbeit und die gemeinsamen Investitionen haben sich für beide Beteiligten gelohnt. Telefónica verfügt nun über ein Weiterbildungsinstrument, das weiter ausgebaut und ergänzt werden kann, und wir haben die Expertise, solche Apps auch anderen Kunden anzubieten.“

Schon früh begeisterte sich Nohr nach seiner kaufmännischen Ausbildung für das Thema Weiterentwicklung von Mitarbeitern und baute gemeinsam mit seinem 2019 verstorbenen Partner Christoph Breuer sein Unternehmen auf, das inzwischen 14 festangestellte Beschäftigte zählt und mit rund 80 freien Partnern arbeitet. Neue Produkte, Kundenkommunikation, aber auch Themen wie Persönlichkeitsentwicklung stehen im Fokus der Trainings und Seminare, die unter anderem für den langjährigen Kundendrogeriemarkt entwickelt werden – und die im vorigen Jahr komplett in die digitale Welt übertragen wurden.

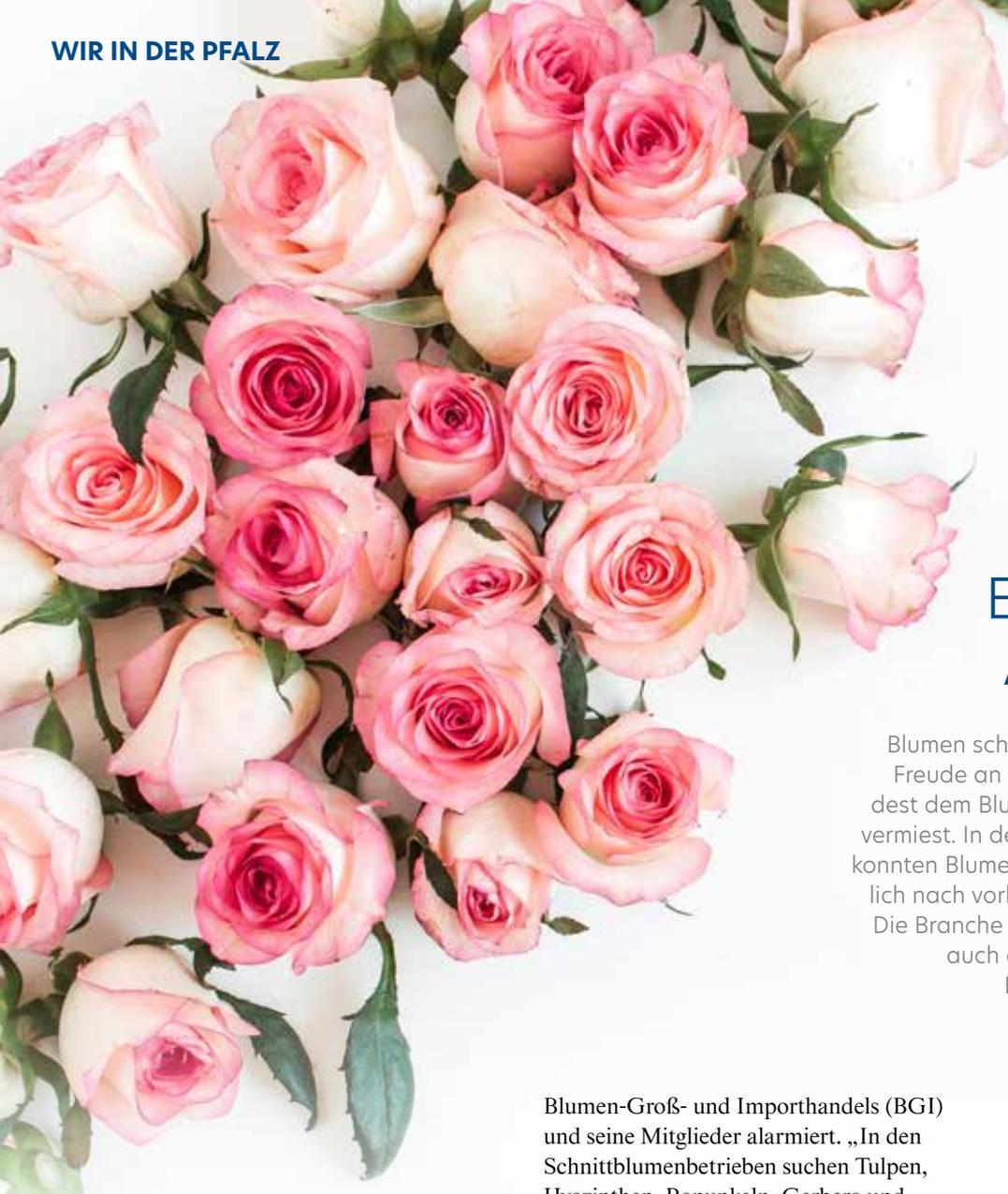
### Für Wissensvermittlung werden Präsenztrainings keine Rolle spielen

„Vor Corona hatten wir 70 Prozent Präsenz- und 30 Prozent Online-Formate“, fasst Nohr zusammen. „Heute ist das Verhältnis 10 zu 90 Prozent, und ich gehe fest davon aus, dass Vor-Ort-Veranstaltungen auch nach der Pandemie ihre frühere Bedeutung nicht wiedererlangen werden. Für mein Unternehmen rechne ich damit, dass Präsenzformate sich mit einem Anteil von einem Drittel langfristig etablieren werden.“ Vor allem für die reine Wissensvermittlung, so seine Überzeugung, werden Präsenztrainings keine große Rolle mehr spielen – im Gegensatz zu Themen rund um Kommunikation und Strategie.

Ein gutes Modell für die Zukunft, da ist sich der Unternehmer sicher, sind hybride Lernmodelle, wie das Projekt, das er kürzlich mit seinem Team realisierte. „Für einen Filialisten mit rund 230 Geschäften haben wir ein E-Learning-Modul zur Einführung eines neuen Produkts auf den Weg gebracht, doch erfahrungsgemäß ist die Nutzung aus dem Stand heraus, also von null auf hundert, nicht realistisch. Doch als einer unserer externen Partner die Märkte just in time zur Produkteinführung persönlich aufsuchte und das E-Learning-Modul vorstellte, steigerte dies die Akzeptanz direkt zum Start erheblich“, berichtet Nohr von diesem erfolgreichen Konzept aus seinem Haus.

Auch weitere Pläne für die Zukunft hat er bereits im Auge. „Viele Firmen möchten gerne Aus- und Weiterbildungsabteilungen aufbauen. Ihnen fehlen jedoch häufig Kapazitäten und Know-how. Wir würden die Organisation eines solchen Unternehmensbereichs inklusive der Einstellung von Mitarbeitern und der Entwicklung von Konzepten und Programmen gerne extern übernehmen und den Firmen danach eine schon funktionierende Abteilung übergeben“, blickt Nohr in die Zukunft. „Ich glaube, mit diesem Angebot stehen wir in unserer Branche relativ allein da.“ ■ (UC)

 [www.breuerundnohr.com](http://www.breuerundnohr.com)



Otto Bender GmbH /  
Trautz GmbH & Co. KG

## Eine Branche im Alarmzustand

Blumen schenken Freude. Heißt es. Doch diese Freude an floralen Kunstwerken wurde zumindest dem Blumenhandel im Lockdown gründlich vermiest. In der Adventszeit und am Valentinstag konnten Blumen im pfälzischen Fachhandel lediglich nach vorheriger Bestellung verkauft werden. Die Branche richtet sich bereits darauf ein, dass auch das Geschäft am Muttertag nur mit Einschränkungen möglich sein wird.

▼ Blumen zum Muttertag sind der Klassiker: Die Alsenborner Floristin Tanja Hännig ist bereits bestens vorbereitet.



Die Branche ist im Alarmzustand. Laut einer Umfrage des Fachverbandes Deutscher Floristen (FDF) gaben 74 Prozent der befragten Mitglieder an, dass die Umsätze am Valentinstag im Vergleich zum Vorjahr „deutlich bis dramatisch“ gesunken seien. In Rheinland-Pfalz war der Verkauf von Blumen lange Zeit nur nach vorheriger Bestellung möglich. Als besonders problematisch, so der Floristen-Verband, wurde rund um den diesjährigen Valentinstag die massive Sortiments-Erweiterung von blumigen Angeboten im Lebensmitteleinzelhandel zu vielfach „unterirdischen“ Preisen kritisiert.

Aus den Erfahrungen des Valentinstages und angesichts der aktuellen Unsicherheit zeigen sich der Verband des deutschen

Blumen-Groß- und Importhandels (BGI) und seine Mitglieder alarmiert. „In den Schnittblumenbetrieben suchen Tulpen, Hyazinthen, Ranunkeln, Gerbera und Frühlingszweige ihre Abnehmer. Die Geschäfte des grünen Handels müssen die Möglichkeit bekommen, ihre Arbeit wiederaufzunehmen, um diese Blumen und Pflanzen zu verkaufen.“

Fest steht: Der Lockdown hat vielen Blumenhändlern trotz der Umsatzspritze am 14. Februar die Bilanz der vergangenen Monate verhehelt. Hochzeiten und andere Feierlichkeiten sind nahezu komplett ausgefallen, Tischdekorationen für Restaurants werden im Moment nicht benötigt. Relativ konstant blieb der Umsatz mit Trockengestecken im Herbst vergangenen Jahres. Davon profitiert auch der Zubehör-Handel. Mit der Otto Bender GmbH (Kaiserslautern) und der Trautz GmbH & Co. KG



Herzen in allen Varianten gehen das ganze Jahr, auch an Muttertag, sagt Christine Kahmann vom Floristikbedarf Trautz in Neustadt-Speyerdorf.

(Neustadt-Speyerdorf) sind in der Pfalz zwei Traditionsunternehmen zu finden.

Christine Kahmann, Geschäftsführerin der Firma Trautz, sieht das Hauptgeschäft ihres Unternehmens in der Vorweihnachtszeit. Kerzen, Deko- und Geschenkartikel finden europaweit Abnehmer. Auch der klassische Floristenbedarf wie Steckschwämme und Gräser geht über die Ladentheke. Trautz beschäftigt aktuell rund 100 Mitarbeiter an drei Standorten, ein Drittel des Umsatzes wird im Ausland erzielt. Natürlich ist auch der Zubehörschhandel immer wieder Trends ausgesetzt, doch Christine Kahmann lässt sich von der aktuell unsicheren Lage in der Branche nicht verunsichern.

### Rosen aus Kenia

Zurück zu den Frischblumen: Wie komplex der Handel ist, zeigt die globale Ausrichtung der Erzeuger. So kommen die meisten Rosen aus Kenia und Südamerika, wo ganzjährig gute Anbaubedingungen herrschen. Vor dem Valentinstag wurden rund 800 Tonnen der sensiblen Ware nach Europa importiert. Möglich ist dies nur dank ausgefeilter Logistik: Auf den Blumenfarmen in den Anbauländern werden die Rosen mehrmals täglich geerntet, anschließend ins Wasser gestellt und gekühlt. Nach dem Sortieren und Verpacken geht es für die Schnittblumen auf direktem Weg zum Flughafen und in den temperierten Laderaum der Flugzeuge, die nach der Landung am Drehkreuz Frankfurt direkt auf die Großmärkte und in die Auktionshäuser kommen.

Viele Blumenfachgeschäfte werden direkt von Lieferanten aus den Niederlanden beliefert. Einer der Lieferanten ist André van der Meij, der für den Valkenburger Blumenexporteur Gebrüder de Mooij zahlreiche Läden in der Pfalz beliefert. Bereits zwei Tage nachdem die Blumen in den Gärtnereien geschnitten wurden, landen sie



in den Vasen der lokalen Geschäfte. Eine Blumenauktionsgesellschaft mit Niederlassungen in Aalsmeer, Naaldwijk, Rijnsburg, Venlo, Bleiswijk und Eelde veranstaltet die größte Blumenauktion der Welt.

### Eine Milliarde Umsatz an Blumenbörse

Jeden Tag werden mehr als 20 Millionen Blumen und Pflanzen verkauft. Lastwagenkolonnen bringen jede Nacht Blumen, die wenige Stunden zuvor noch in Gewächshäusern in Holland oder auf den Feldern in Kenia wuchsen, zur Auktion. Bis zu 400 Großhändler sitzen in den riesigen Auktionssälen. Über eine Milliarde Euro werden so pro Jahr an der Blumenbörse umgesetzt, immerhin 20 Prozent der niederländischen Handelsbilanz werden mit Blumen erwirtschaftet. Übrigens: Im Gegensatz zu normalen Auktionen sinkt der Preis bei der sogenannten „Dutch Auction“.

Sind die Blumen verkauft, geht alles sehr schnell. Noch während der Auktion werden sie mithilfe einer riesigen Logistikkette und zahlloser Mitarbeiter an die Verladedocks der Händler geliefert. Kurz nach Ende der Auktion können die Gebrüder de Mooij und ihr Fahrer André dort checken, ob alles korrekt geliefert wurde. Mit mehreren Großlastern werden die Blumen dann direkt in den deutschen Einzelhandel und die pfälzischen Blumenläden transportiert. ■

(Dirk Leibfried)

## Blumenhandel hofft auf Muttertag

Mit deutlichem Abstand das meistgekauftete Muttertagsgeschenk sind unverändert Blumen. Gut jeder zweite Verbraucher schenkt seiner Mutter Blumen. Pralinen und Schokolade folgen auf Rang zwei. Die Schnittblumen-Branche verkauft in der Muttertags-Woche deutschlandweit farbenprächtige Rosen, Ranunkeln, Lisianthus und vieles mehr im Wert von rund 120 Millionen Euro. Der Umsatz mit Schnittblumen ist damit doppelt so hoch wie in einer normalen Woche, so die Zahlen der Agrarmarkt-Informationsgesellschaft.

Dabei ist der Muttertag keine Erfindung des modernen Einzelhandels oder der Werbeindustrie, wie man manchmal glauben könnte. Tatsächlich wurde schon bei den alten Griechen der Mutterkult gepflegt. Bekannt sind Verehrungsrituale für die Göttin Rhea im antiken Hellas und vergleichbare Kulte im alten Rom. Und auch jenseits des Kanals finden wir alte Spuren der Mutter-Verehrung: Bereits im 13. Jahrhundert feierte man in England den sogenannten „Mothering Sunday“. So richtig den Stein ins Rollen brachte dann aber die amerikanische Frauenrechtlerin Julia W. Howe im Jahr 1872, als sie einen offiziellen Feiertag für Frauen forderte.

Später trat ihre Tochter Ann Maria Reeves Jarvis in Howes Fußstapfen und kämpfte für die Idee, einen Tag zu Ehren der Mütter im Kalender zu reservieren. Belohnt wurde dieses Engagement schließlich am 8. Mai 1914, als in den USA jeder zweite Sonntag im Mai offiziell zum nationalen Ehrentag für Mütter bestimmt wurde. Kurze Zeit später zog England nach und belebte den guten alten „Mothering Day“ wieder. Dies führte auch in Deutschland 1922 zur Einführung des Muttertages.

Zadra-Gruppe – Roland Zadra Hotellerie Service KG

# Ausgezeichnete Nachwuchsarbeit für zufriedene Gäste

Corona stellt die Branche vor enorme Herausforderungen. Nicht auf null fahren, sondern einen obendrauf setzen, lautet dessen ungeachtet Roland Zadras Devise. Der Hotelier und Gastronom hat im Pandemiejahr in neue Objekte und seine Mitarbeiter investiert – und damit in die Zukunft. Als Ausbildungsbetrieb wurde er sogar prämiert.

Was 1985 mit dem Café Dornröschen im Rosengarten Zweibrücken begann, sollte zur festen Größe im Gastgewerbe auch im Umland, heranwachsen. Heute beherbergt die Zadra-Gruppe in den Hotels Landschloss Fasanerie und Rosengarten 30.000 Gäste pro Jahr. Valentins Wirtshaus, die Zweibrücker Festhalle und die Gastronomien im Fashion Outlet hinzugerechnet, werden jährlich rund eine Million Bewirtungen gezählt.

Für Inhaber Zadra und Ehefrau Franziska zahlen sich jetzt solides Wirtschaften und das gute Verhältnis zu den Banken aus. Denn neben Kurzarbeit und

staatlichen Hilfen trug ein KfW-Kredit zum Überleben bei. Entscheidend aber sieht er die Treue der Stammgäste zu den breit aufgestellten Häusern „vom Biergarten bis zum Romantikhotel“.

Dort lief es von Juli bis Oktober 2020 sehr gut. In die Karten spielte das großzügige Raumangebot fürs Abstandhalten – zudem wurden Trennwände eingerichtet und eine App zur Kontaktverfolgung eingeführt. „Weil die Masken nichts anderes zuließen, haben wir im Service trainiert, mit den Augen zu lachen“, sagt Zadra. Das ist durchaus ernst gemeint, schließlich fördert er stetig sein Team, zu dem in der Jahresspitze bis zu 300 Beschäftigte gehören.

”

Corona ändert die Einstellung der Gäste: **Achtsamkeit, Genuss und Regionalität** sind mehr denn je gefragt. Das wird uns sicher lange so erhalten bleiben.

Roland Zadra

Der Lockdown ließe sich ohnehin ideal für Schulungen nutzen, betont Ondrej Novotny, als Mitglied der Geschäftsleitung und HR-Leiter auch mit Schulung und Ausbildung betraut. Gerade hat er zusammen mit den vier Geschäftsstel-



▼ Zufriedenes Team: die Zadra-Gruppe wurde als „Exzellenter Ausbildungsbetrieb 2020“ prämiert.



Wir gehen mit unseren **Auszubildenden** mit einem **Mix aus Autorität und Kooperation** um. Das Up & Go Konzept will erreichen, dass sie ihren **Beruf lieben lernen und für ihren Job brennen.**

lenleitern zehn Workshops mit 160 Beteiligten inklusive der 16 Azubis durchgeführt, jeder mit gleichem Stimmrecht. So wurden ein Leitbild und eine Vision erarbeitet, etwa wie mit den Gästen, Lieferanten oder der Umwelt künftig umzugehen ist.

Paradestück ist das noch junge Ausbildungskonzept Up & Go, bei dem Module zu durchlaufen sind, wie Startcamp, Events & Praktika, Projekte, Trainings, Championship, Promoter, Celebration Night oder Meisterschaften und Zertifizierungen. Mit Blick auf dieses Programm wurde die Zadra-Gruppe



jetzt als „Exzellenter Ausbildungsbetrieb 2020“ prämiert. Sie steht damit in der Tradition von Häusern wie dem Grand Elysée Hotel Hamburg und dem Sheraton Düsseldorf Airport. Mit dem Award zeichnet die Hoteldirektorenvereinigung Deutschland e. V. (HDV) jedes Jahr einen der etwa 60 „Exzellente Ausbildung in der Hotellerie“-auditiereten Betriebe aus.

Die Ehrung im Rücken, sollen nun die Ausbildungen von den Hotels auf

die Systemgastronomie ausgedehnt werden. Denn die Zadra-Gruppe hat im Pandemiejahr kräftig investiert und ihre Gastronomie im Fashion Outlet neu aufgestellt. Entstanden sind das Grand Café, das Gusto und aus dem ehemaligen Bistro das Restaurant Donna Mia; die Vinothek wurde zum Genusswerk für Feinkost umgebaut. Gruppenweit bis zu 45 Lehrstellen insgesamt hält Novotny für realistisch. ■ (ab)

 [www.zadra-gruppe.com](http://www.zadra-gruppe.com)

Engel & Völkers Commercial

## Flexible Hallenfläche in Speyer

Im Industriegebiet West in Speyer entsteht eine Hallenfläche von insgesamt 17.800 Quadratmetern, die sich in Bereiche von 7.903 und 9.865 Quadratmetern mit jeweils flexiblen Büroanteilen aufteilen lässt. Im September soll das Projekt zur Anmietung zur Verfügung stehen, diese erfolgt über Engel & Völkers Commercial Mannheim.

In enger Kooperation mit den Stadtwerken Speyer wird der Hallenkomplex mit einer vollflächigen Photovoltaikanlage ausgestattet. Dadurch sollen die Emissionen reduziert und grüner Strom für die Region gewonnen werden. Die Planung des Neubaus sieht zudem 18 Rampen vor, welche über einen Tiefhof angefahren werden können. ■



 [www.engelvoelkers.com/mannheimcommercial](http://www.engelvoelkers.com/mannheimcommercial)



Ein Blick auf und in das neue Solor-Gebäude, das auf einem 8.000 Quadratmeter großen Grundstück im Konversionsgebiet Husterhöhe steht.



Solor Schuhforschung und Entwicklung GmbH

## Größer, moderner – und optimal platziert

35 Jahre lang hatte der Orthopädieschuhtechnik-Spezialist Solor seinen Sitz in der Pirmasenser City stetig erweitert. Als dieser nicht mehr Schritt halten konnte, sind jetzt Neubau und innerstädtischer Umzug gefolgt – in direkter Nähe zu weiteren schuhfachlichen Einrichtungen aus Wirtschaft, Forschung und Entwicklung.

**1986** gegründet, zählt Solor heute zu den europaweit führenden Herstellern von Komponenten für Orthopädieschuhtechnik. Ein 150 Seiten starker Katalog listet über 600 Modelle, die Orthopädieschuhmachereien für die Maßfertigung kundenindividueller Schuhe auf Basis eingesandter Leisten zur Auswahl stehen.

### Platzmangel erfordert Neuorientierung

Ein medizinischer Schuh darf durchaus modisch und auch ein echter Hingucker sein, lautet das Erfolgsrezept. Jährlich

rund 6 Millionen Euro setzen Edith und Matthias Birke mit der Solor Schuhforschung und Entwicklung GmbH und dem fertigenden Schwesterunternehmen Birke Schuhhaus & Orthopädie GmbH um. Mutter und Sohn teilen sich die Leitung des in dritter Generation inhabergeführten Familienunternehmens, dessen Wurzeln bis 1952 reichen. Zu den 100 Beschäftigten gehören fünf Auszubildende aus dem kaufmännischen und lederverarbeitenden Bereich.

„Wir sind aus allen Nähten geplatzt“, erinnert sich Matthias Birke. Sein Investitionsentscheid

fiel vor der Pandemie, war aber auch rückblickend alternativlos. Ohnehin bewegt sich Solor im Gesundheitsbereich und musste daher durch Corona nur vergleichsweise geringe Umsatzeinbußen hinnehmen; auch Kurzarbeit blieb erspart. Auf „Jammern auf hohem Niveau“ mag er insofern verzichten.

### Synergien durch räumliche Nähe

Bei der Standortsuche kam ihm die Stadt entgegen. So wurde der Kauf eines 8.000 Quadratmeter großen Grundstücks im Konversionsgebiet Husterhöhe ermöglicht, das ursprüng-

lich als Erweiterungsfläche für die Hochschule reserviert war. Damit wollte man die per se in Pirmasens stark vertretene Schuhkompetenz mit anderen einschlägigen Einrichtungen aus Wirtschaft, Forschung und Entwicklung weiter bündeln.

In direkter Nachbarschaft befinden sich etwa die Uni mit ihren schuh- und lederspezifischen Studiengängen wie der Orthopädieschuhtechnik, aber auch Prüf- und Forschungsinstitut e. V. (PFI) und International Shoe Competence Center Pirmasens gGmbH (ISC) mit der Deutschen Schuhfachschule (DSF).

#### Wertvoller Effizienzgewinn

Rund 5,5 Millionen Euro sind in den 3.300 Quadratmeter großen Neubau geflossen. Das moderne Gebäude bietet

verbesserte intralogistische Prozesse für ein deutliches Plus an Effizienz in allen Bereichen. Mehr Platz für Warenein- und -ausgang sowie die unmittelbare Nähe zur B 10 mit Anbindung an die A 8 beziehungsweise die A 62 optimieren zudem die Logistik.

Solor hat den Umzug genutzt, um den Maschinenpark der Produktion zu erweitern und zu modernisieren wie auch um einen Forschungsbereich für Neuentwicklungen einzurichten. Der ambitionierte Umzug unter anderem mit Ab- und Wiederaufbau der schweren Schneidetische, Stanz- und Spaltmaschinen ist geglückt – im Januar 2021 wurde der laufende Betrieb an den neuen Standort verlagert. ■ (ab)

 [www.solor.de](http://www.solor.de)



**Bildergalerie**  
auf  
[ihkpfalz-interaktiv.de](http://ihkpfalz-interaktiv.de)

GreenPlaces 200 GmbH

## Gewerbehallen in modularer Holzbauweise

Im Haßlocher Gewerbegebiet Nord wird seit vergangenem Herbst das „GreenPlaces“ gebaut. Verteilt auf drei Gebäude entstehen 42 Gewerbe-Module. Jedes davon hat rund 170 Quadratmeter Nutzfläche. Die einzelnen Module können zu größeren Einheiten zusammengelegt werden.

Das Baumaterial Holz wurde aufgrund der hohen Nachhaltigkeit gewählt. Es verbindet ökologische Aspekte mit einem hohen Raumkomfort. Die serielle, modulare Bauweise spart Zeit auf der Baustelle. Entwickelt wurde das Konzept von einem Team erfahrener Projektentwickler in der Schweiz. Dort stehen bereits mehrere GreenPlaces. In Haßloch entsteht das Pilotprojekt für Deutschland.

Zum hiesigen Team gehören das Architekturbüro Klein aus Haßloch. Bodenarbeiten und die Bodenplatte wurden von P+W Bau GmbH aus Ludwigshafen

ausgeführt. Weitere beteiligte Firmen aus der Pfalz sind die Thamerus GmbH aus Böhl-Iggelheim im Bereich Elektrotechnik und die Otto Müller GmbH aus Haßloch für die Sanitärtechnik.

Für den Verkauf der Hallen ist die Vereinigte VR Bank Kur- und Rheinpfalz eG Speyer zuständig. ■

 [www.greenplaces.ch](http://www.greenplaces.ch)





Es geht voran in Ramstein-Miesbach: hier entsteht die neue Betriebsstätte von Charrak Nutrition.



Versprechen „Genuss ohne Reue“: Inhaber Samir Charrak und Ehefrau Monika.

Charrak Nutrition GmbH

## Erste Rezepte **im Selbstversuch** entwickelt

Gesunde Ernährung liegt im Trend. Selbst in den Regalen der Supermärkte tauchen seit einigen Jahren mehr und mehr proteinreiche und glutenfreie Lebensmittel auf. Die 2014 gegründete Charrak Nutrition GmbH aus Bobenheim-Roxheim hat das Potenzial längst erkannt – und investiert mehr als fünf Millionen Euro in eine neue Betriebsstätte im westpfälzischen Ramstein-Miesbach. Mittelfristig sollen 40 neue Arbeitsplätze entstehen.

**D**er Rohbau steht, aktuell sind die Baufirmen mit dem Trocken- und Innenausbau beschäftigt. Wenn auch die neuen Maschinen rechtzeitig im Industriezentrum Westrich (IZW) eintreffen, soll spätestens im Herbst die Produktion anlaufen. Das Personal soll nach dem Umzug von vier auf zehn aufgestockt werden, die Mitarbeitersuche startet im Sommer. Vertrieben werden

die Back- und Fertigmischungen für Brote, Gebäck, Teigwaren, Desserts und Müsli über den Markennamen Dr. Almond im Internet, die Logistik ist an die Erdt Concepts in Viernheim ausgelagert.

Dass eine ausgewogene, gesunde Ernährung Zivilisationskrankheiten wie Bluthochdruck oder Diabetes vorbeugen kann, ist längst kein Geheimnis mehr.

„Genuss ohne Reue“ verspricht Inhaber Samir Charrak, der sich zum Ziel gesetzt hat, „gesunde Nahrungsmittel ohne Gluten, ohne Soja und mit sehr wenigen Kohlenhydraten zu entwickeln“.

Neben den rund 25 Brotbackmischungen wurde das Angebot ständig erweitert. Nur ein Jahr nach der Firmengründung entwickelte das Unternehmen einen neuartigen Pizzateig. 2018 entstand auf Basis von proteinreichem Mandelmehl, hochwertigem Eiklarprotein und kohlenhydratfreien Pflanzenfasern die erste glutenfreie Pasta der Welt auf Low-Carb-Basis. Hochwertige Zutaten finden sich auch in den Schokoladen-Produkten, die unter dem Eigennamen „Choketo“ vermarktet werden, und den Brotaufstrichen der „Nuketo“-Reihe. „Das Sortiment“, so Charrak, „wird in den nächsten Jahren kontinuierlich erweitert“.

Unter den angebotenen Backmischungen findet sich übrigens neben einem „Pfälzer Landbrot“ auch ein traditionelles Fladenbrot aus Marokko. Es ist eine Reminiszenz an Charraks Vater, der 1961 als Einwanderer nach Deutschland kam. Aufgewachsen in Wuppertal, studierte Samir Charrak Chemie in Düsseldorf. Dort lernte er auch seine spätere Ehefrau Monika kennen. Nach der Promotion in Aachen begann Charrak ein

### 150 Hektar Fläche: Das Industriezentrum Westrich

In der Stadt Ramstein-Miesbach, etwa 15 Kilometer westlich von Kaiserslautern gelegen, leben etwa 12.000 Menschen, davon allein rund 4.000 nicht meldepflichtige US- und NATO-Streitkräfte. Bereits Anfang der 1970er Jahre wurde südlich der L 356 zwischen Ramstein und Spesbach ein rund 60 Hektar großes Industriegebiet erschlossen, das knapp 30 Jahre später um ein 90 Hektar großes Areal nördlich der Landstraße erweitert wurde.

Die ursprünglich auf 69 Hektar ausgelegte Nettobafläche ist nahezu komplett belegt. Derzeit entwickelt die Stadt eine Erweiterung des Industriegebietes um zehn Hektar. Diese werden voraussichtlich 2022 bebaubar sein, so Bürgermeister Ralf Hechler. Das Industriezentrum Westrich liegt in etwa 500 Meter Entfernung zur A 62 und in rund zwei Kilometer Entfernung zum Autobahnkreuz Landstuhl-Ost (A6 und A 62).

Das IZW zeichnet sich durch einen Branchenmix aus: Neben der Charrak Nutrition GmbH haben beispielsweise die Firma Lösch's Fruchtsäfte GmbH & Co. KG, das Natursteinwerk Gebrüder Harder oder die ABO Wind Biogas GmbH im Landkreis Kaiserslautern eine neue Heimstätte gefunden.

„bürgerliches Angestelltenverhältnis“. Die Vorliebe für gesunde Nahrungsmittel ebnete den Weg in die Selbständigkeit: „Das auf dem Markt erhältliche glutenfreie Brot war uns zu trocken, da haben wir es einfach mal selbst probiert.“ Ein weiterer Ansatz: Die Kombination Low Carb, also kohlenhydratarm, und glutenfrei gab es damals noch nicht.

Aus den rund 500 Versuchen, eine Backmischung zu finden, die nur wenige Kohlenhydrate und kein Gluten enthält, entstand nur wenig später ein Businessplan. Doch das Unternehmer-Ehepaar ist räumlich erneut an Grenzen gestoßen. Da die angebotenen Produkte nicht in Masse, sondern per Handarbeit produziert werden, kann der Bedarf in Bobenheim-Roxheim nicht mehr gedeckt werden, einige Produkte sind komplett ausverkauft. Und die Nachfrage wächst weiter. Ein erster Versuch, in Sembach eine neue

Heimstätte zu finden, scheiterte an unvorhergesehenen Bodenbelastungen. Ramsteins Bürgermeister Ralf Hechler sprang ein und bot dem Unternehmen ein rund 28.000 Quadratmeter großes Areal an. Neben einer 1.000 Quadratmeter großen Produktions- und Lagerhalle entsteht dort ein 600 Quadratmeter großes Verwaltungsgebäude.

Rund 60.000 Kunden im In- und Ausland bestellen bei Dr. Almond aus dem Sortiment mit rund 80 Backmischungen, hauptsächlich für Brot, Kuchen, Pasta und Desserts. Drei Rezeptmischungen wurden sogar international patentiert. Charrak verrät am Ende doch, was in den Brotbackmischungen enthalten ist: entölte Mehle aus Nüssen, Kernen und Ölsaaten. Manchmal kann das Geheimnis gesunder Ernährung so banal klingen. ■ (dl)

 [www.dr-almond.com](http://www.dr-almond.com)



Wohlfühlhotel Alte Rebschule Hafen & Schäfer GbR

## Pfiffige Idee: Kochazubis in der Backstube

**D**rei Kochazubis haben den Kochlöffel mit dem Teigschaber getauscht: Brigit Pola, Anita Kombe und David Nthuli aus der Küche des Wohlfühlhotels Alte Rebschule in Rhodt absolvieren derzeit einen Teil ihrer praktischen Ausbildung in der Backstube bei De' Bäcker Becker in Edenkoben. Und sie sind begeis-

tert: Seit der Hotelbetrieb ruht, dürfen sie zu ihrem Leidwesen keine Gäste mehr bekochen. Da kommt ihnen die Alternative, Brot und Kuchen zu backen, gerade recht.

Die Idee zum Azubi-Tausch hatte Hotelchefin Sonja Schäfer: zum einen, weil sie eine Ausbildungsverpflichtung hat, der

sie gerne nachkommen will, und sich die Ausbildungsinhalte für Koch und Bäcker ähneln, zum anderen weil sie über das Netzwerk „Gastwerk Südpfalz“ gute Kontakte zu zahlreichen Partnerbetrieben pflegt. ■

 [www.alte-rebschule.de](http://www.alte-rebschule.de)

▼ Kochazubis unterstützen das Team bei De' Bäcker Becker in Edenkoben: Anita Kombe, Claus Becker, Sonja Schäfer, David Nthuli und Brigit Pola (v.l.n.r.).



Hellmann Großhandel

## Seit 25 Jahren der Spezialist für Dach und Wand

Eine Lagerhalle und ein zweistöckiges Verwaltungsgebäude: Das ist der Firmensitz von Hellmann Großhandel. Der Herxheimer Familienbetrieb hat sich auf Überdachungen und Zäune spezialisiert. In diesem Jahr feiern die Hellmanns ihr 25-jähriges Bestehen.

Seit fünf Jahren ist Hellmann im Gewerbepark West II ansässig. „Am neuen Standort haben wir mehr Platz“, sagt Tochter Tamara Hellmann, die seit 2013 im Familienbetrieb mitarbeitet. 3.500 Quadratmeter Grundstück und 1.000 Quadratmeter Lagerfläche sind es. Und doch kann es manchmal eng werden, wenn ein Sattelschlepper voll neuer Ware entladen wird. Aber das macht den Hellmanns nichts aus, schließlich wollen sie ihren Kunden eine möglichst große Auswahl bieten.

„Wir arbeiten mit vielen Herstellern zusammen“, sagt Hellmann. Das habe viele Vorteile für die Kunden: „Wir sind immer bemüht, für unsere Kunden ein großes Sortiment im Lager vorrätig zu haben. Neben der großen Auswahl können wir je nach Wunsch den günstigsten Anbieter aussuchen, oder auch den Anbieter mit der schnellsten Lieferzeit“, verdeutlicht sie. Eine hundert Quadratmeter große Ausstellungsfläche bietet einen Überblick über die Produktpalette, die von Faserzementplatten,



Sandwichenelementen, GFK-Wellplatten über Hochprofile im Profilblechbereich bis hin zu Plexiglas-Platten reicht. Seit einigen Jahren bietet das Unternehmen auch Zaunenelemente aus Stahl an. Immer mehr Handwerkerbetriebe aus

der Region schätzen die große Auswahl, den umfangreichen Lagerbestand und kompetente Beratung der sechs festen Mitarbeiter. ■ (rad)

 [www.hellmann-grosshandel.de](http://www.hellmann-grosshandel.de)



» Hat zum 25-jährigen Jubiläum einen neuen Firmensitz bezogen: der Familienbetrieb Hellmann.

## Wickert Maschinenbau GmbH Pharmapressen als Luftfracht

**K**eine Corona-Impfung ohne Verschlussstopfen, die die hochreinen Ampullen steril verschließen – und diese werden überwiegend auf Pharmapressen des pfälzischen Maschinenbauers Wickert gefertigt. Bereits im Frühjahr 2020 hat der Hidden Champion aus Landau einen Großauftrag von Zulieferern der Pharmaindustrie bekommen. Innerhalb weniger Monate sollen mehrere Milliarden Impfpullen produziert werden. Jede Wickert-Pressen vom Typ WKP 10.000 S kann mit einem Pressenhub bis zu 2.000 Verschlussstopfen herstellen.

Um die Lieferzeiten zu verkürzen, arbeitet der Maschinenbauer seit Monaten unter Hochdruck. Hierzu hat er die



Um die Lieferzeiten zu verkürzen, hat Wickert die Produktion beschleunigt und die ersten acht Pressen mit der Antonow, dem größten Flugzeug der Welt, zu den Kunden fliegen lassen.



Produktion beschleunigt und konnte die Lieferzeit der jeweils 45 Tonnen schweren Pharmapressen von zehn auf sechs Monate verkürzen. Weitere 25 Tage Einsparung brachte bei Kunden aus Übersee oder Asien der Transport per Flugzeug statt mit Schiff. So wurden die

ersten acht Pressen auf Kundenwunsch mit der Antonow, dem größten Flugzeug der Welt, an die verschiedenen Produktionsstandorte geflogen. Sie produzieren inzwischen unter voller Auslastung. ■

[www.wickert-presstech.de](http://www.wickert-presstech.de)



Publik. Agentur für Kommunikation GmbH

## Publik erhält **CMS-III-Zertifizierung**

**D**ie Publik. Agentur für Kommunikation GmbH ist als eine der ersten Agenturen in Deutschland nach dem neuen Consultancy Management Standard III (CMS III) des Verbands der führenden deutschen PR- und Kommunikationsagenturen (GPRA) zertifiziert. Hierfür hat sich die Agentur in den vergangenen Monaten einem unabhängigen, mehrstufigen Auditprozess gestellt, in dem Prozesse und Abläufe analysiert, bewertet und durch neue Impulse perfektioniert wurden. Die

Zertifizierung bestätigt, dass Publik nach international anerkannten Qualitätsmaßstäben und ethischen Prinzipien arbeitet.

Das neue CMS-III-Qualitätssiegel macht die Arbeit von Agenturen evaluierbar. Sie müssen ihr Qualitätsmanagement im Zertifizierungsprozess, der von unabhängigen Auditoren durchgeführt wird, in acht Bereichen beweisen: Führung und Kommunikation, Unternehmensplanung, Unternehmensentwicklung, Finanzsystem, Durch-

führung von Projekten/Kampagnen, Kundenzufriedenheit, New Business und Personalmanagement. Publik überzeugte die Auditoren in allen acht Kategorien. Die Zertifizierung bestätigt damit eine hohe Beratungsqualität für die Kunden der Agentur. Dafür setzt das Team auf bewährte Management- und Konzeptionsmethoden sowie innovative Ideation-Prozesse und digitale Kollaborationstools. ■

[www.agentur-publik.de](http://www.agentur-publik.de)



## Krankheit angedroht – fristlose Kündigung

**T**ritt der Arbeitnehmer einer Weisung des Arbeitgebers mit der Drohung entgegen, sich krankschreiben zu lassen, so rechtfertigt das im Grundsatz eine außerordentliche fristlose Kündigung. Unerheblich

ist hierbei, ob der Arbeitnehmer später tatsächlich erkrankt oder ob die Weisung rechtswidrig war. Bereits die Art und Weise des Vorgehens des Arbeitnehmers stellt eine erhebliche Nebenpflichtverletzung dar. Dies hat das

Landesarbeitsgericht (LAG) Rheinland-Pfalz mit Urteil vom 21.07.2020, Az.: 8 Sa 430/19, entschieden.

Zwischen dem klagenden Arbeitnehmer und dem Geschäftsführer der beklagten Arbeitgeberin war es zu Differenzen gekommen, in deren Folge der Arbeitnehmer für zwei Tage von der Arbeit freigestellt wurde. Der Geschäftsführer forderte den Kläger telefonisch auf, er solle am nächsten Tag an seinem Arbeitsplatz „zu einem Abstimmungsgespräch“ erscheinen, gemeint war ersichtlich ein Gespräch über einen Aufhebungsvertrag. Daraufhin erwiderte der Kläger, „er könne ja noch krank werden“. Die beklagte Arbeitgeberin konterte daraufhin mit einer außerordentlichen, hilfsweise ordentlichen Kündigung.

Die Kündigungsschutzklage blieb sowohl vor dem Arbeitsgericht Ludwigshafen als auch dem LAG ohne Erfolg. Das LAG argumentierte, dass ein wichtiger Grund für eine fristlose Kündigung vorliege. Der Kläger versuche, seine Interessen im Arbeitsverhältnis durch die rechtswidrige Drohung mit einem empfind-

lichen Übel gegenüber der Beklagten durchzusetzen. Dabei sei nicht entscheidend, ob er damit zugleich den Straftatbestand der Nötigung oder der Erpressung erfülle. Auch unterhalb der Strafbarkeitsschwelle sei ein derartiges Vorgehen mit den wechselseitigen Loyalitätspflichten im Arbeitsverhältnis unvereinbar.

In der Rechtsprechung des Bundesarbeitsgerichts sei beispielsweise anerkannt, dass bereits die Ankündigung einer zukünftigen, im Zeitpunkt der Äußerung noch nicht bestehenden Erkrankung für den Fall, dass der Arbeitgeber einem Verlangen des Arbeitnehmers, beispielsweise auf Urlaubsgewährung, nicht entsprechen sollte, einen wichtigen Grund für eine fristlose Kündigung im Sinne des § 626 Abs. 1 BGB darstelle. Dies gelte ohne Rücksicht auf eine später möglicherweise tatsächlich auftretende Krankheit. ■



### Praxishinweis

Eine – auch fristlose – Kündigung kann der Arbeitgeber relativ einfach begründen, wenn Mitarbeiter eine Krankschreibung gegenüber dem Arbeitgeber androhen. Ein viel häufiger anzutreffendes Problem, das Arbeitgebern Kopfzerbrechen bereitet, ist das sogenannte „Krankfeiern“. Mitunter kann es schwierig sein, den Nachweis gegen eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung zu führen, mit der verdächtig häufig erkrankte Mitarbeiter ihre Fehlzeiten entschuldigen.

Hat der Arbeitgeber Zweifel an der Arbeitsunfähigkeit des Mitarbeiters, kann er von der Krankenkasse die Einschaltung des Medizinischen Dienstes verlangen. Zweifel an der Arbeitsunfähigkeit bestehen zum Beispiel bei häufigen oder auffällig häufig für eine kurze Zeit andauernden Fehlzeiten. Wenn der Beginn der Arbeitsunfähigkeit oftmals auf einen Tag am Beginn oder am Ende der Woche fällt, kann dies ebenfalls Zweifel begründen.

In der Praxis wird häufig verkannt, dass das Vortäuschen einer Arbeitsunfähigkeit keineswegs ein Kavaliersdelikt ist. Vielmehr geht mit dem Erschleichen von Entgeltfortzahlungsansprüchen zu Lasten des Arbeitgebers grundsätzlich ein Betrug im strafrechtlichen Sinne einher. Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass auch das „Krankfeiern“ selbst geeignet ist, eine außerordentliche Kündigung zu rechtfertigen.

## KONTAKT

Heiko Lenz

0621 5904-2020  
heiko.lenz@pfalz.ihk24.de

## Mit **Digiboost** zu neuen Geschäftsprozessen

Seit März gibt es in Rheinland-Pfalz ein neues Förderangebot für Digitalisierungsvorhaben, das kleine und mittlere Unternehmen bis 100 Mitarbeiter sowie Soloselbstständige und Freie Berufe bei der Digitalisierung ihrer Geschäftsprozesse unterstützt. Unternehmen, welche die Förderung beantragen wollen, müssen zuvor verpflichtend an einem Webinar teilnehmen, das von rheinland-pfälzischen Kammern – auch von den Industrie- und Handelskam-

mern (IHKs) – kostenfrei angeboten wird.

Das Programm gewährt Betrieben, die Prozesse digitalisieren möchten und sich dafür neue Hard- oder Software anschaffen, einen Landes-Zuschuss bis zu 15.000 Euro. Initiiert wird der sogenannte Digiboost durch das Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz.

Damit sollen kleine und mittlere Unternehmen sowie

Soloselbstständige bei der Digitalisierung ihrer Geschäftsprozesse unterstützt werden. Förderfähig sind Soft- und Hardware zur Digitalisierung von Produktion, Dienstleistungen, Vertriebskanälen und Geschäftsmodellen. So können beispielsweise der Aufbau professioneller Online-Shops, vollintegrierte Warenwirtschaftssysteme oder Infrastrukturen für mobiles Arbeiten bei Investitionskosten von mindestens 4.000 Euro mit Förderquoten von bis zu 75 Prozent – abhängig

von der Mitarbeiterzahl – gefördert werden. Bewilligungsstelle ist die Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB).

Nach der Teilnahme an einem Webinar der Kammern kann der Antrag für Digiboost über das digitale Kundenportal bei der ISB gestellt werden. Betriebe mit bis zu neun Mitarbeitern werden zu 75 Prozent gefördert, Betriebe mit bis zu 30 Mitarbeitern zu 50 Prozent und bis zu 100 Mitarbeitern zu 25 Prozent der zuwendungsfähigen Kosten. ■

Alle Webinar-Termine, weitere Informationen zum Förderprogramm und Förderbeispiele sind hier zu finden:

 [www.ihk-rlp.de](http://www.ihk-rlp.de)

 [www.pfalz.ihk24.de/digiboost](http://www.pfalz.ihk24.de/digiboost)

### KONTAKT

Kathrin Bernatz

0621 5904-1531  
kathrin.bernatz@pfalz.ihk24.de



Foto: stock.adobe.com - WavebreakMediaMicro

## Verbraucherpreisindex für Deutschland



Jahr / Monat				Veränderungen in %	
2020	2021			Februar 2021	Februar 2021
Februar	Dezember	Januar	Februar	Januar 2021	Februar 2020
105,6	105,5	106,3	107,0	+0,7	+1,3

### Autoren

ab = Andreas Becker  
mek = Corina Busalt  
uc = Ulla Cramer  
FuH = Sabine Fuchs-Hilbrich  
kahy = Katja Hein  
kh = Kira Hinderfeld  
rad = Anette Konrad  
dl = Dirk Leibfried  
kes = Alexander Kessler  
mara = Marion Raschka

Weitere Infos unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Nummer 26517

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden



## Öffentliche Aufträge: Neues Wettbewerbsregister

IHK Pfalz - Organisation und Umsetzung von Compliance:

 [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de),  
Nummer 31364

BMWi - Fragen und Antworten zum Wettbewerbsregister:



Im Laufe des Jahres 2021 wird das neue Wettbewerbsregister in Deutschland starten. Das bundesweite Register soll es Auftraggebern künftig erleichtern, das Vorliegen von Ausschlussgründen bei der Vergabe öffentlicher Aufträge nachzuprüfen. Insbesondere Unternehmen, die sich an öffentlichen Aufträgen beteiligen, sollten sich mit den Regelungen des Wettbewerbsregisters vertraut machen. Das Register wird beim Bundeskartellamt geführt und ist nicht öffentlich zugänglich. Öffentliche Auftraggeber sind ab bestimmten Auftragswerten, in der Regel ab 30.000 Euro, verpflichtet, vor Erteilung des Zuschlags für einen Auftrag die Registerdaten abzufragen.

Das geltende Vergaberecht ermöglicht es, Unternehmen von der Vergabe öffentlicher Aufträge und von Konzessionen auszuschließen, wenn es bei ihnen zu Wirtschaftsdelikten oder anderen erheblichen Straftaten gekommen ist. Bisher mussten Vergabebehörden umfassende Einsichtnahmen in die Landeskorrupsionsregister und das Gewerbezentralregister vornehmen. Zu den Ausschluss-

gründen zählen insbesondere rechtskräftige Verurteilungen wegen Bestechung, Menschenhandel, Geldwäsche oder Steuerhinterziehung. Arbeitsrechtliche Verfehlungen und kartellrechtliche Bußgelder werden ebenfalls eingetragen. Ausschlussgründe haben im Ergebnis, trotz teilweise noch möglicher Ermessensentscheidung der Behörde, fast zwangsläufig den Ausschluss des Unternehmens vom Vergabeverfahren zur Folge.

Unternehmen haben einen Anspruch auf Auskunft über den sie betreffenden Inhalt des Registers. Vor der Eintragung in das Register werden Unternehmen angehört und können Einwände vorbringen. Grundsätzlich werden Einträ-

ge, abhängig von der Schwere der Verfehlung, nach drei bis fünf Jahren gelöscht. Unternehmen können aber eine vorzeitige Löschung beantragen, wenn die Durchführung von bestimmten Compliance-Maßnahmen nachgewiesen werden kann, wie beispielsweise personelle Maßnahmen oder die Zahlung von Schadensersatz. Die Registerbehörde kann dazu bestimmte Gutachten oder Unterlagen anfordern.

Unternehmen können Rechtsschutz vor dem Oberlandesgericht geltend machen, beispielsweise falls ihre Einwände gegen die Eintragung verworfen werden oder späteren Löschanträgen nicht stattgegeben wird. ■



### Praxishinweis

Unternehmen wird empfohlen, falls noch nicht geschehen, Compliance-Maßnahmen zu implementieren, um Risiken vorzubeugen und Schäden abzuwehren. Solche Vorkehrungen können Fehlverhalten im Unternehmen frühzeitig aufdecken oder gar verhindern. Sie können auch dazu geeignet sein, Verurteilungen zu umgehen und Bußgelder zu mindern.

## KONTAKT

Heiko Lenz

0621 5904-2020  
heiko.lenz  
@pfalz.ihk24.de



„Eine **Investition  
in Wissen**  
bringt noch immer  
die besten Zinsen.“

Benjamin Franklin

# UNSER WEITERBILDUNGS-ANGEBOT

**AUFSTIEGSBONUS I  
2.000 EURO**

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de),  
Nummer 3973000.

- **Seminare und Kurzlehrgänge**
- Prüfungsvorbereitung für **Industriemeister, Fachwirte, Fachkaufleute** und (Technische) **Betriebswirte** – entspricht Bachelor- und Master-Niveau
- **alle Themen des betrieblichen Alltags** von A wie Arbeitsorganisation bis Z wie Zeitmanagement
- **aktuelle Angebote** unter [www.pfalz.ihk24.de/Weiterbildung](http://www.pfalz.ihk24.de/Weiterbildung)

**Ihre Weiterbildungs-Ansprechpartner an den vier IHK-Standorten sind:**

**Ludwigshafen + Kaiserslautern:** Michael Csenda, Tel. 0621 5904-1830, [michael.csenda@pfalz.ihk24.de](mailto:michael.csenda@pfalz.ihk24.de)

**Landau:** Reiner Schemel, Tel. 06341 971-2551, [reiner.schemel@pfalz.ihk24.de](mailto:reiner.schemel@pfalz.ihk24.de)

**Pirmasens:** Martin Bruhn, Tel. 06331 523-2651, [martin.bruhn@pfalz.ihk24.de](mailto:martin.bruhn@pfalz.ihk24.de)



Weitere Informationen unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

Weiterbildungsberatung: [www.pfalz.ihk24.de/weiterbildungsberatung](http://www.pfalz.ihk24.de/weiterbildungsberatung)  
Aufstiegsbonus: [www.pfalz.ihk24.de/aufstiegsbonus](http://www.pfalz.ihk24.de/aufstiegsbonus)

Weiterbildungsangebote weiterer regionaler und überregionaler Anbieter finden Sie im Internet, z.B. im Weiterbildungs-Informationssystem der IHK-Organisation ([www.wis.ihk.de](http://www.wis.ihk.de)) und auf KURSNET der Bundesagentur für Arbeit ([kursnet-finden.arbeitsagentur.de/kurs](http://kursnet-finden.arbeitsagentur.de/kurs)).



# „IHK INTERAKTIV“ - neues Kommunikationsportal jetzt online

Die IHK Pfalz startet digital mit dem neuen Kommunikationsangebot „IHK Interaktiv“ durch. Das Portal soll mehr direkte Kommunikation mit Mitgliedern und der interessierten Öffentlichkeit ermöglichen.

Die Entwicklung des Online-Portals „IHK Interaktiv“ fußt auf drei Säulen:

- Zum einen stellt das Portal die digitale Erweiterung des IHK Pfalz Wirtschaftsmagazins dar, das alle Mitgliedsunternehmen beziehen können. Viele Inhalte können nun crossmedial aufbereitet

werden und damit den Lesern noch mehr Informationen bieten. Bildergalerien, Videos oder Social-Media-Inhalte ergänzen den Kommunikations-Mix. Leser profitieren von erweiterten Textinhalten, wie beispielsweise längeren Interviews, die in der kompletten Länge nicht im Printmagazin untergebracht werden würden. Nicht zuletzt können Nutzer sich interaktiv einbringen – in Form von Kommentaren, die unter jedem Artikel möglich sind, oder durch die Teilnahme an Umfragen.

- Zum Zweiten ist die IHK Pfalz vermehrt auf Social-Media-Plattformen vertreten, weil sich die Zielgruppen immer differen-

zierter und immer häufiger im Social Web erreichen lassen. Die Möglichkeiten auf den entsprechenden Kanälen sind jedoch für die Inhalte der IHK, die sie ihren Mitgliedern und Interessierten möglichst unkompliziert, aber korrekt vermitteln möchte, sehr knapp bemessen. Auf Twitter wird zum Beispiel mit nur wenigen hundert Zeichen kommuniziert. Hier unterstützt IHK Interaktiv die Social-Media-Kanäle mit weiteren, Web-gerechten Inhalten. Das neue Portal bildet zudem die Schnittstelle zwischen Social Media und der Website der IHK Pfalz.

- Nicht zuletzt dient IHK Interaktiv auch als neuer

Zugangsbereich für die Website. So können aktuelle Themen direkt auf Interaktiv aufgegriffen werden und zu entsprechenden erweiterten Inhalten auf der Website verlinken. IHK Interaktiv doppelt dabei keine Inhalte und stellt statt einer Konkurrenz eine Unterstützung der Website der IHK Pfalz dar. Die Inhalte sind magaziniger aufgemacht, und im Text steht das Storytelling im Vordergrund. So sind beispielsweise alle Formulare oder Anmeldungen zu Veranstaltungen nach wie vor auf der Website zu finden – doch wenn ein Seminar zu einem Thema auf Interaktiv passt, wird der Leser als Mehrwert einen Hinweis mit Link zur Website im jeweiligen Artikel finden.



**Diskutieren**  
Sie mit auf...



**Stimmen Sie**  
**ab** auf ...



**Bildergalerie**  
auf ...



**Video**  
auf ...



**Mehr Infos**  
auf ...

[ihkpfalz-interaktiv.de](http://ihkpfalz-interaktiv.de)

Hier im Wirtschaftsmagazin sind dem einen oder anderen Leser vielleicht bereits die neuen Icons aufgefallen, die künftig bei einem Artikel auf crossmediale Inhalte hinweisen. Dabei kann es sich um Videos, Bildergalerien oder erweiterte Textbeiträge handeln.

Aber auch bei Meinungsbeiträgen wie „Kontrovers“ ist künftig kein Leser mehr nur dazu angehalten, die Meinung anderer zu lesen. Auf IHK Interaktiv können Interessierte nun über Pro und Contra selbst abstimmen und in der Kommentarsektion ihre Ein-

stellung mit anderen Lesern teilen und diskutieren.

#### Einfach zurechtfinden

Eine intelligente Suchfunktion, die an prominenter Stelle auf dem Portal zu finden ist, unterstützt Besucher dabei, ihre gesuchten Inhalte schnell zu finden. Dafür sorgen auch Schlagworte, die bei jedem Artikel zu finden sind. Mit einem Mausklick zum Beispiel auf das Schlagwort „Künstliche Intelligenz“ finden Nutzer ebenfalls alle Artikel zu dem Thema. Des Weiteren werden dem Leser am Ende eines Artikels verwandte Artikel

vorgeschlagen. Von wem die jeweiligen Artikel geschrieben sind, sehen Nutzer ebenfalls ganz transparent. Der Autor wird persönlich mit Bild und kurzem Text vorgestellt, denn unsere Texte kommen nicht aus der PR-Schreibstube, sondern aus der Feder von IHK-Experten, langjährigen freien Wirtschaftsjournalisten oder externen Fach- und Gastautoren.

IHK Interaktiv wird – wie der Name schon sagt – künftig davon leben, dass Mitglieder, Leser und alle Interessierten mitmachen, Inhalte teilen, diskutieren, kommentieren,

abstimmen, in Interaktion treten. Dazu laden wir Sie herzlich ein und werden mit spannenden Inhalten dafür sorgen, dass es immer etwas zu kommunizieren gibt. ■

 [www.ihkpfalz-interaktiv.de](http://www.ihkpfalz-interaktiv.de)

## KONTAKT

Alexander Kessler

0621 5904 1205  
alexander.kessler  
@pfalz.ihk24.de

# Bundeskonzferenz der **Wirtschaftsjunioren**

Nächstes Jahr richten die Wirtschaftsjunioren Mannheim-Ludwigshafen die Bundeskonferenz der Wirtschaftsjunioren Deutschland aus. Insgesamt werden über 1.000 junge Unternehmer und Führungskräfte zur Bundeskonferenz in der Metropolregion Rhein-Neckar erwartet. Die Konferenz soll neue Impulse und Ideen für eigene Projekte sowie für die persönliche Weiterentwicklung bieten. Der überregionale und internationale Austausch wird mit Workshops, Vorträgen, Podiumsdiskussionen, Kultur und Outdoor-Aktivitäten, Unternehmensbesichtigungen, Networking-Events und Abendprogrammen über vier Tage umrahmt. Die Konferenz findet vom 15. bis 18. September 2022 unter dem Motto „Sei ein Pionier“ statt.

„70 Jahre nach Gründung der Wirtschaftsjunioren Mann-

heim-Ludwigshafen und genau zehn Jahre nach der Doppel-Landeskonferenz Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz freuen wir uns außerordentlich, wieder ein Highlight-Event ausrichten zu dürfen“, so Maximilian Schulz, einer der beiden Geschäftsführer der BuKo 2022 GmbH.

Auch das Motto der Konferenz stehe sehr eng mit der Metropolregion in Verbindung. Von der Erfindung des Automobils durch Carl Benz über die Erfindung der Draisine, dem Vorläufer des Fahrrads, bis hin zur kulinarischen Erfindung des Spaghetti-Eises habe die Region viele Innovationen hervorgebracht. Diese Tradition werde auch heute noch durch die Vielfalt der

Spitzenunternehmen in der Metropolregion fortgeführt.

Die Finanzierung der ehrenamtlich ausgerichteten Veranstaltung erfolgt neben den Erlösen des Ticketverkaufs durch Sponsoren. Unternehmen finden auf der Bundeskonferenz die ideale Plattform, sich einer interessierten Zielgruppe zu präsentieren. „Es gibt gute Gründe, eine solche Partnerschaft einzugehen. Die Konferenz verschafft direkte Kontakte mit einer Vielzahl von jungen

Unternehmern und Führungskräften aus ganz Deutschland und dem Ausland“, sagt Julia Henglein, Leiterin des Ressorts Sponsorings.

#### Neuer Vorstand

Die Wirtschaftsjunioren Mannheim-Ludwigshafen e.V. haben bei ihrer virtuellen Mitgliederversammlung am 14. Januar ihr Führungsteam neu gewählt. Der neue Kreissprecher ist Maximilian Schulz von der S&P Schulz & Partner GmbH. Zum stellvertretenden Kreissprecher wurde Tom Waldeck von der KPMG AG gewählt. ■

 [www.buko2022.de](http://www.buko2022.de)



◀◀ Stellvertretender Kreissprecher Tom Waldeck



◀◀ Kreissprecher der Wirtschaftsjunioren Mannheim-Ludwigshafen für 2021: Maximilian Schulz

## IHKs begrüßen Änderung des LEAP-Gesetzes

Die IHKs in Rheinland-Pfalz begrüßen die Änderung des „Landesgesetzes über lokale Entwicklungs- und Aufwertungsprojekte“ (LEAPG). Damit werden sogenannte Business Improvement Districts (BIDs), die sich in anderen Bundesländern und im internationalen Umfeld bereits als erfolgreiches Instrument zur Innenstadtentwicklung etabliert haben, auch in Rheinland-Pfalz praxistauglich. Für Änderungen der bestehenden Regelung hatten

die IHKs sich seit fünf Jahren stark gemacht.

Anders als bei herkömmlichen Stadtmarketing-Initiativen werden bei BIDs grundsätzlich alle Grundeigentümer im Quartier zur Finanzierung herangezogen. Kern dieses Gedankens ist das eigenverantwortliche Handeln der lokalen Akteure: Sie selbst sollen die Initiative zur Gründung eines BIDs ergreifen, um die Aufenthaltsqualität zu erhöhen, die Attraktivität der

Innenstädte zu steigern und Leerstände zu verhindern.

„Nach Schaffung des rechtlichen Rahmens müssen jetzt Taten folgen. Darunter verstehen wir neben der fachlichen Beratung auch eine Anschubfinanzierung für die Pilotprojekte. Denn gerade jetzt, in Zeiten der Corona-Krise, braucht es zusätzliche Anreize für privates Engagement, um die Innenstädte effizient aufwerten und weiterentwickeln zu können“, erläutert Malin Handrick,



Handelsexpertin bei der IHK Pfalz, die großen Chancen des neuen Gesetzes. ■

## Corona-Krise legt Handlungsbedarf bei Digitalisierung und Breitbandanbindung offen

Welche Standortfaktoren sind den rheinland-pfälzischen Unternehmen wichtig? Und wie zufrieden ist die Wirtschaft mit diesen Standortbedingungen? Das haben die vier rheinland-pfälzischen

IHKs ihre Mitgliedsunternehmen gefragt. Die Ergebnisse der IHK-Umfrage, an der über 1.400 Unternehmen mit rund 217.000 Beschäftigten teilgenommen haben, zeigen: Insbesondere bei der Digitalisierung, der Höhe von Steuern und Abgaben und bei der Qualität der

Verkehrsinfrastruktur besteht Handlungsbedarf.

Der Wirtschaftsstandort Rheinland-Pfalz wird mit einer Gesamtnote von 2,9 insgesamt befriedigend bewertet. Dabei reicht die Zufriedenheitsnote von 2,9 für den Standortfaktor „Kooperation mit Hochschulen“ wie auch für den Standortfaktor „Förderung der beruflichen Aus- und Weiterbildung“ bis zu 4,3 für die „Digitalisierung der Schulen“.

### Breitband- und Mobilfunkanbindung höchst relevant

Die Breitband- und Mobilfunkanbindung stellt mit 91 Prozent branchenübergreifend den Standortfaktor mit der höchsten Relevanz für die Unternehmen dar. Gleichzeitig bewertet die Wirtschaft diesen Standortfaktor lediglich mit der Schulnote 3,8 – also „ausreichend“.

Die durchschnittliche Zufriedenheit mit der digitalen Verwaltung / E-Government erhält nur die Note „ausreichend“. Dabei nimmt dieser Standortfaktor für 67 Prozent der Unternehmen einen hohen Stellenwert ein. „Das ist leicht nachvollziehbar, da die Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung die bürokratischen Lasten der Unternehmen zu reduzieren vermag und Kontaktbeschränkungen derzeit zudem unser gesamtes Tagesgeschehen beherrschen“, erläutert Arne Rössel, Sprecher der IHK-Arbeitsgemeinschaft Rheinland-Pfalz. ■

Zugleich weist das Land eine überwiegend stagnierende bis schwache Entwicklungsdynamik auf. Die Hälfte der Unternehmen (51 Prozent) sieht in den vergangenen fünf Jahren keine Veränderung in der Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Rheinland-Pfalz, 11 Prozent der Unternehmen bewerten den Standort sogar schlechter als noch vor fünf Jahren.

### BEKANNTMACHUNG

## Sachverständige

Der Präsident der IHK Pfalz, Albrecht Hornbach (Bild oben), hat am 18.01.2021 Dipl.-Ing. (FH) Thorsten Andreas (Bild unten), Klaus-von-Klitzing-Str. 3, 76829 Landau, als Sachverständigen für „Schäden an Gebäuden“ öffentlich bestellt und vereidigt. Außerdem hat er am 14.03.2021 Dipl.-Ing. (FH) Oliver Wirth M.Sc, Lindenstr. 29, 66996 Ludwigswinkel, erneut für weitere fünf Jahre als Sachverständigen für „Abscheideranlagen für Leichtflüssigkeiten und Fette“ bestellt.



## IHKs fordern **Verkehrswende** mit Augenmaß

**D**ie IHKs in Rheinland-Pfalz und im Saarland weisen mit ihrem gemeinsamen Verkehrsleitbild einen Weg zu einer Infrastruktur, die den künftigen Anforderungen der Mobilität gerecht werden soll. Ziel müsse eine Verkehrswende mit Augenmaß sein, die Klimaschutz und veränderte Bedürfnisse der Fortbewegung berücksichtigt, dabei jedoch nicht die Attraktivität der Wirtschaftsstandorte und Mobilitätsanforderungen der Unternehmen aus dem Blick verliert.

„Die Anforderungen an eine zukunftsgerechte Verkehrs-

infrastruktur ändern sich mit beispielloser Dynamik“, so Arne Rössel, Sprecher der IHK-Arbeitsgemeinschaft in Rheinland-Pfalz. Europa solle bis zum Jahr 2050 zum ersten klimaneutralen Kontinent werden, verkehrsbedingte Treibhausgasemissionen sollen um 90 Prozent sinken. Die Digitalisierung vieler Lebensbereiche, technischer Fortschritt und die zunehmende Vielfalt an Mobilitätsformen werde zum Antreiber neuer Möglichkeiten der Fortbewegung, die zukünftig smarter, vernetzter und weniger fossil sein werden, beschreibt Rössel die Herausforderungen der

Verkehrspolitik. „Gleichzeitig bleibt die schnelle, flexible und kostengünstige Mobilität von Gütern ein entscheidender Faktor für den wirtschaftlichen Erfolg von Unternehmen. Das Konsumverhalten der Verbraucher ändert sich grundlegend. Das führt, wie auch die zunehmende internationale Arbeitsteilung in der Wirtschaft, zwangsläufig zu steigendem Güterverkehr, der effizient gelenkt werden muss.“

„Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz möchte einen aktiven Beitrag zu einer nachhaltigen Verkehrs- und



Klimaschutzpolitik leisten, kann dies aber nur dann, wenn der richtige ordnungspolitische Rahmen gesetzt wird“, betont Rössel. ■

## Planverfahren weiterhin digital möglich

**D**as Planungssicherstellungsgesetz wurde bis zum 31.12.2022 verlängert. Dadurch können Bauplanungs- und Umweltgenehmigungsverfahren auch weiterhin rechtssicher und ohne zeitlichen Aufschub digital durchgeführt werden.

Weil die Corona-Kontaktbeschränkungen die Umsetzung entsprechender Verwaltungsverfahren nahezu unmöglich machen, können insbesondere Öffentlichkeitsbeteiligungsverfahren bis zum 31. Dezember 2021 auf Online-Beteiligungen und Konsultationen umgestellt

werden. Vor-Ort-Erörterungstermine können entfallen. Mit Zustimmung aller Beteiligten ist stattdessen eine Telefon- oder Videokonferenz möglich. Die Umsetzung wichtiger Großprojekte wird damit auch in den kommenden Monaten deutlich erleichtert. ■

Für welche Bereiche die Sonderregelung im Einzelnen gilt, finden Sie unter:



## Impressum

### Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer für die Pfalz,  
Ludwigsplatz 2-4,  
67059 Ludwigshafen

Tel. 0621 5904-0,  
Fax 5904-1204,  
service@pfalz.ihk24.de,  
www.pfalz.ihk24.de

### Redaktion:

Sabine Fuchs-Hilbrich,  
M.A. (V.i.S.d.P.),  
Tel. 0621 5904-1200,  
sabine.fuchs-hilbrich@  
pfalz.ihk24.de

Alexander Kessler, M.A.,  
Tel. 0621 5904-1205,  
alexander.kessler@  
pfalz.ihk24.de

### Umsetzung:

MENTHAMEDIA AG  
Ajtoschstraße 6,  
90459 Nürnberg

MENTHAMEDIA agentur GmbH  
Fuchsbaustraße 4, 34549 Edertal  
www.menthamedia-agentur.de

### Druck:

Bonifatius GmbH,  
Druck - Buch - Verlag,  
Karl-Schurz-Str. 26,  
33100 Paderborn,  
Tel. 05251 153-301,  
mail@bonifatius.de,  
www.bonifatius.de

### Titelbild:

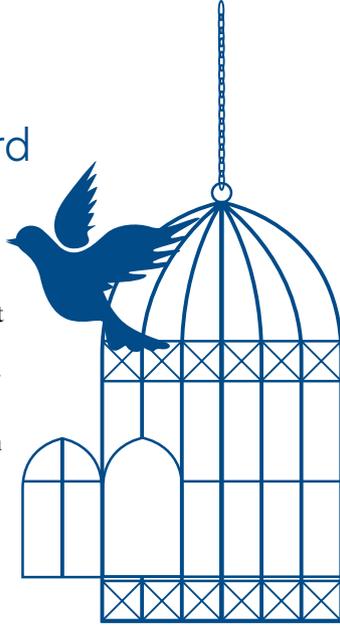
stock.adobe.com - DC Studio  
Alle nicht speziell ausgewiesenen  
Fotos & Grafiken: Adobe Stock

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im „Wirtschaftsmagazin Pfalz“ das generische Maskulinum verwendet. Die IHK Pfalz versteht dies als neutrale grammatikalische Ausdrucksweise, die ausdrücklich alle Geschlechter umfasst. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

Das „Wirtschaftsmagazin Pfalz“ erscheint alle zwei Monate, jeweils in der ersten Woche der geraden Monate. Es ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz. Die Mitglieder beziehen die IHK-Zeitschrift im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Die mit Namen oder Kürzel gekennzeichneten Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der IHK dar. Für unverlangt eingesendete Manuskripte keine Gewähr. Nachdruck und Zweitverwertung nur mit Quellenangabe und Genehmigung der Redaktion. Rechtsvorschriften der IHK Pfalz werden gemäß §11 der Satzung der IHK Pfalz im „Wirtschaftsmagazin Pfalz“ veröffentlicht. Davon abweichend können die Rechtsvorschriften stattdessen aufgrund eines Beschlusses der IHK-Vollversammlung im Bundesanzeiger veröffentlicht werden. Zusätzlich können die Rechtsvorschriften im Internet unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de) veröffentlicht werden.

## Liehaberei wird Meisterwerk

Carl Zellers „Der Vogelhändler“ – uraufgeführt 1891 in Wien – gehört zu den ganz großen Titeln der klassischen Operettenära und bis heute zu den festen Säulen des Repertoires. Der Komponist war eigentlich Staatsbeamter im österreichischen Unterrichtsministerium, die Musik war zunächst eine nebenberufliche Liehaberei. Mit seinem Meisterwerk ist ihm eine Operette voller Charme und Witz gelungen, die sich durch eine beeindruckende Fülle an Melodien, mal im volkstümlichen Ton, dann wieder in repräsentativen Ensembles auszeichnet.



Zu sehen ist „Der Vogelhändler“ am Montag, 10. Mai, im Congressforum Frankenthal, aufgeführt vom Pfalztheater Kaiserslautern. ■

[www.congressforum.de](http://www.congressforum.de)

## Brazzeltag – das Museum bebt

Brandende Reifen, heulende Motoren, knatternde Oldtimer und das dröhnende Signalthorn eines Seenotrettungskreuzers. Dies und noch viel mehr gibt es beim Brazzeltag des Technik Museums Speyer zu erleben. Zum Aktionswochenende am 8. und 9. Mai verwandelt sich das Museum in einen regelrechten Spielplatz für Technikfans. Mit kleinen motorisierten Dreirädern bis hin zur Jet-Dragester-Show geht der Brazzeltag 2021 in die neunte Runde.

Auf dem Programm stehen unter anderem Vorführungen mit dem Experimentalfahrzeug Brutus – mit einem



46-Liter-Flugzeugmotor ausgestattet –, Fahrten mit historischen Lanz-Bulldogs oder Harley-Davidson-Probefahrten. ■

[www.speyer.technik-museum.de](http://www.speyer.technik-museum.de)

## Zoos freuen sich auf Besucher

Die Zoos Landau und Kaiserslautern dürfen unter besonderen Voraussetzungen seit März wieder Besucher empfangen. Laut Vorgaben des Landes ist lediglich eine Auslastung von maximal 25 Prozent erlaubt.

Wer den Zoo in Kaiserslautern besuchen will, muss sich deshalb vorab anmelden. Dafür wurde die Tickethotline 0176/25123658 eingerichtet. Es werden Plätze für die Zoo-besucher in zwei Schichten vergeben, von 10 bis 13:15 Uhr

und von 13:45 bis 17 Uhr. Das Personal hat dabei alle Hände voll zu tun, die Vorgaben organisatorisch umgesetzt zu bekommen. Es gilt, trotz der reduzierten Besucheranzahl alle Abstands- und Hygieneregeln im laufenden Betrieb einzuhalten. Es wird Personal

abgestellt, damit keine größeren Menschenansammlungen – zum Beispiel auf dem Spielplatz – zusammenkommen. Es gibt an verschiedenen Stellen im Zoo die Möglichkeit, sich die Hände zu desinfizieren. Das Tropenhaus bleibt weiterhin geschlossen und die Toilettenanlagen werden in regelmäßigen Abständen gereinigt.

Im Zoo Landau ist der Zugang nur mit einem Online-Ticket möglich, hier gibt es keine Reservierung per Telefon oder Mail. Die on-

line zu wählenden Zeitfenster begrenzen nur den Zeitraum, in dem das Online-Ticket an der Zookasse entwertet werden muss. So bedeutet eine Buchung für das Zeitfenster 11 bis 13 Uhr: frühester Zugang 11 Uhr, spätester Zugang 13 Uhr. Die anschließende Aufenthaltsdauer im Zoo ist am gebuchten Tag bis zur Zoonschließung unbegrenzt. ■

[www.zoo-landau.de](http://www.zoo-landau.de)

[www.zoo-kaiserslautern.com](http://www.zoo-kaiserslautern.com)



## Tödliche Lulu

Im Naturzustand ist Lulu ein unbeschriebenes Blatt. Erst der begehrende Blick der Männer gibt ihr Gestalt, je nach Präferenz des Liebhabers eine andere, und gleich dazu einen neuen Namen. Den meisten Männern bringt dieses kindliche Wesen jedoch den Tod. Ob Lulus Schöpfer Frank Wedekind ein unverbesserlicher Chauvinist war oder ein früher Verteidiger der Frauenrechte, bleibt offen. Mit

heutigen Begriffen weiblicher Souveränität ist dieses Stück schwer in Einklang zu bringen, auch wenn seine Hauptfigur noch immer fasziniert.

In Bastian Krafts Lulu-Inszenierung übernehmen drei Schauspielerinnen alle Rollen. Ihr Vexierspiel entfaltet sich, ohne den Kern der Tragödie – die fatalen Folgen der Ökonomisierung von Geschlechterbeziehungen – zu verraten.

Kraft studierte am Institut für Angewandte Theaterwissenschaften in Gießen und begann seine Regiekarriere am Burgtheater Wien. Seine Inszenierung der Lulu ist am 23. und 24. April im Ludwigshafener Pfalzbau zu sehen. ■

 [www.theater-im-pfalzbau.de](http://www.theater-im-pfalzbau.de)

Die  
nächste  
Ausgabe  
erscheint  
Anfang  
Juni

## Rheinland-Pfalz bringt digitales Radnetz auf den Weg

Radfahren hat in der Corona-Krise einen Boom erlebt. Elektrofahräder hatten teilweise lange Lieferzeiten, und auf den Radwegen war manchmal mehr los, als manchem zu Zeiten von Corona lieb war. Der Rad-Trend wird sich voraussichtlich auch nach Corona fortsetzen, und so hat nun Rheinland-Pfalz mit einer Bund-Länder-Vereinbarung die Grundlage für ein bundesweites digitales

Radnetz auf den Weg gebracht. Dabei werden digitale Radwegedaten der Länder

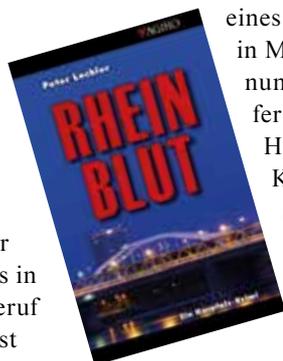
vernetzt, vereinheitlicht und auf einer nationalen Plattform gebündelt zur Verfü-

gung gestellt. Entstehen soll eine nationale Datenplattform zur Radverkehrsinfrastruktur, die auch verfügbare kommunale Daten einschließt. Weiter wird die Zusammenarbeit zwischen den Ländern im Bereich der Radroutenplanung vertieft. So können digitale Dienste wie App-basierte Routenvorschläge verbessert werden. ■



## Neuer Fall für Kommissar Kautz

Eine Leiche liegt mit aufgeschlitztem Hals am Ufer des Altrheins im wilden Süden Mannheims. Die Ermittlungen weiten sich über die Stadtgrenzen aus und führen bis in die Pfalz. Autor Peter Lechler ist bereits in seinem dritten Beruf angekommen: Erst



Lehrer für Englisch und Geschichte, dann Psychologe und langjähriger Leiter eines Reha-Hauses in Mannheim, ist er nunmehr der Schöpfer der Fälle von Hauptkommissar Karlheinz Kautz. Sein neues Werk „Rheinblut“ ist im Agiro Verlag aus Neustadt erschienen. ■

## Experimentelle Poesie

Die deutsch-ungarische Klangpoesie-Illustratorin, Sprachwissenschaftlerin, Schriftstellerin und Übersetzerin Kinga Tóth arbeitet in ihrem künstlerischen Schaffen oft spartenübergreifend. Darüber hinaus ist sie Songwriterin und Frontfrau des Projekts Tóth Kína Hegyfalú sowie Vorstandsmitglied des József-Attila-Kreises für junge Schriftsteller.

Die experimentelle Poesie und ihre Auftritte erinnern an die dadaistischen Performances im legendären Züricher Cabaret Voltaire. Einen Abend mit der Trägerin des Hugo-Ball-Förderpreises 2020 können Besucher am 22. April im Forum Alte Post in Pirmasens erleben. Der Eintritt ist frei, eine Reservierung jedoch erforderlich. ■

 [www.forumaltepost.de](http://www.forumaltepost.de)



## Partizipation und Meinungsbildung in fragmentierten Öffentlichkeiten

Wo hast du das gelesen, gekauft, erfahren? Im Internet. Noch immer reden viele Menschen allgemein von *dem* Internet als Informationsquelle, Dienstleister und Erlebnisraum. Doch diese universelle Perspektive wird dem Phänomen Netzkommunikation nicht gerecht. Denn die Netzkommunikation hat sich in den vergangenen Jahren sehr ausdifferenziert und hat fragmentierte Öffentlichkeiten hervorgebracht. Diese sind nicht statisch, unterliegen nicht nur den strukturellen Bedingungen von Plattformbetreibern, sondern werden vom Verhalten der Nutzer mitgestaltet.

Portale und Dienste wie YouTube, Facebook, Instagram und Twitter sind kommunikative Sphären, die für jeden zugänglich sind und wo sich sehr heterogene Gruppen mit verschiedenen Anliegen konstituieren. Sie versammeln ihre Meinungen unter einem bestimmten Beitrag mittels Like, als Kommentar oder indem sie Hashtags teilen. Diese werden nicht selten öffentlichkeitswirksam auch außerhalb des Netzes diskutiert: #metoo und #blacklivesmatters sind bekannte Beispiele, aber auch Konsumkritik wie #nonestlé. Die Kommunikationsdynamiken im Netz sind unberechenbar. Man wird mitunter mit Einstellungen von Menschen konfrontiert, mit denen man für gewöhnlich keinen oder nur selten Umgang hat. Das irritiert und kann verunsichern. Unter dem Strich schmerzt es jedoch, dass das Internet häufig nur noch mit Hatespeech, Fake News und Verschwörungsideologien assoziiert wird.

Prinzipiell ermöglicht das Internet einen egalitären, emanzipatorischen Mediengebrauch. Was im prädigitalen Zeitalter nur auf der Begegnungsebene, etwa am Stammtisch, verhandelt wurde, kann nun im Social Web vielseitig adressiert werden. Während die Rollen und Funktionen der Sprecher in der Medienöffentlichkeit bis zu Beginn dieses Jahrhunderts festgelegt waren, sind sie nun flexibel und enthierarchisiert. Es sind neue Formen des Bürgerjournalismus (etwa Blogs) und themenbezogene Gegenöffentlichkeiten entstanden, in denen Akteure sich politisch positionieren, mitunter auch einfach nur Stimmung machen wollen. Ein demokratischer Mediengebrauch will eben gelernt sein, bedarf bestimmter Kompetenzen.

Freilich ist die Informationsverbreitung über digitale Medien komplex und unübersichtlich. Es treten nunmehr verschiedene Gatekeeper auf, Laien wie auch (Semi-)Professionelle. Insofern wird die Rolle und Funktion ausgewiesener Gatekeeper und Watchdogs, die zuverlässig kritisch berichtserstatten und denen man vertrauen kann, immer bedeutsamer. Sie müssen heute mehrgleisig, d. h. auf vielen Kanälen, unterwegs sein, um ein breites Publikum zu erreichen. Im Netz stehen sie häufig unter Druck, da die soziale Distanz zwischen Gatekeeper und Publikum deutlich geringer geworden ist. Beliebige Nutzer können unmittelbar Zuspruch äußern, aber auch harte Kritik üben, wobei Wissen, Tonalität und Sachlichkeit der Kommentare darüber entscheiden, ob diese berechtigt ist oder man sich nur um der Empörung willen empört. ■



Diskutieren Sie mit auf [ihkpfalz-interaktiv.de](http://ihkpfalz-interaktiv.de)



Ein **demokratischer Mediengebrauch** will gelernt sein, bedarf bestimmter Kompetenzen.



Dagmar Hoffmann ist Professorin für Medien und Kommunikation an der Universität Siegen mit den Forschungsschwerpunkten Digitale Medien- und Datenpraktiken, Digitalkompetenz, politische Partizipation im Netz und Gender Media Studies.